

BERT-BRECHT-GYMNASIUM

Schulprogramm

7. Fassung

2011

1. UNSERE SCHULE: AUS TRADITION NEUES DENKEN	4
2. DAS LERNEN IN DREI STUFEN	5
2.1 DIE ERPROBUNGSSTUFE	5
2.2. DIE MITTELSTUFE.....	6
2.3 DIE OBERSTUFE	7
2.3.1 <i>Einführungsphase</i>	7
2.3.2 <i>Qualifikationsphase</i>	8
3. GRUNDSÄTZE DES UNTERRICHTS	10
3.1 UNTERRICHT IM 60-MINUTEN-TAKT	10
3.2 INDIVIDUELLE FÖRDERUNG	11
3.3 HAUSAUFGABENBETREUUNG.....	12
3.4 FÄCHERVERBINDENDER UNTERRICHT	12
3.5 TEILNAHME AN WETTBEWERBEN	13
3.6 INKLUSION.....	14
4. KONZEPTE ZUR FÖRDERUNG GRUNDLEGENDER UND ERWEITERTER KOMPETENZEN	14
4.1 METHODENKOMPETENZ.....	14
4.2 MEDIENKOMPETENZ	16
4.3 SELBSTREGULIERTES LERNEN	18
4.4 SOZIALE KOMPETENZEN UND STÄRKUNG DES SELBSTBEWUSSTSEINS.....	19
4.5 FÖRDERUNG DES POLITISCHEN BEWUSSTSEINS.....	22
4.6 BERUFS- UND STUDIENORIENTIERUNG	22
4.7 SPRACHZERTIFIKATSKURSE: ENGLISCH, FRANZÖSISCH, ITALIENISCH	24
4.8 DER MUSISCH-KÜNSTLERISCHE BEREICH.....	27
4.9 DAS TIERCENTER.....	29
4.10 SCHULFAHRTEN UND WANDERTAGE	30
4.11 LEHRERFORTBILDUNG	30
5. NATIONALE UND INTERNATIONALE PARTNERSCHAFTEN	31
5.1 KOOPERATIONEN DES BBG	31
5.1.1 <i>Metro-AG</i>	31
5.1.2 <i>Brockhaus Software & Consulting AG</i>	31
5.1.3 <i>Agentur für Arbeit</i>	32
5.1.4 <i>Stadt- und Landesbibliothek</i>	32
5.1.5 <i>Universität Dortmund</i>	32
5.1.6 <i>Emschergenossenschaft</i>	33
5.2 INTERNATIONALE BEGEGNUNGEN	33
5.2.1 <i>Schulpartnerschaften</i>	33
5.2.2 <i>Ausländische Lehrkräfte und Fremdsprachenassistenten/-innen</i>	34
5.2.3 <i>Individuelle Auslandsaufenthalte</i>	34
5.3 UNTERSTÜTZUNG GEMEINNÜTZIGER EINRICHTUNGEN	34
6. MITWIRKUNG VON SCHÜLERN UND ELTERN	35

6.1 SCHÜLERVERTRETUNG (SV).....	35
6.2 SCHULPFLEGSCHAFT.....	36
6.3 VEREIN DER FREUNDE UND FÖRDERER DES BERT-BRECHT-GYMNASIUMS E.V.....	36
6.4 BIOTERIA.....	37
7. AUSBLICK.....	37

1. Unsere Schule: *Aus Tradition Neues denken*

Unsere 1969 gegründete Schule heißt seit 1971 *Bert-Brecht-Gymnasium*. Als die Gesamtkonferenz sich damals für diesen Namen entschied, traf sie eine programmatische Entscheidung: Sie wählte Brecht als Namensgeber, weil er sich „der Erziehung der Menschen zu verantwortungsbewussten und wachen Trägern der Demokratie besonders verpflichtet fühlte“. Sie wählte Brecht auch, weil er - damit durchaus unbequemer Zeitgenosse in beiden Teilen Nachkriegsdeutschlands - die Autonomie des für sich selbst denkenden Menschen gegenüber den Vordenkern verteidigt hat.

„Ich brauche vielmehr einen neuen großen Brauch, (...) den wir sofort einführen müssen, nämlich den Brauch, in jeder Lage neu nachzudenken“.

Dieser Satz, den die Gesamtkonferenz ihrer Entscheidung voranstellte, ist gerade auch heute, in einer Zeit beschleunigten technischen und gesellschaftlichen Wandels, so aktuell wie je. Schule kann sich heute nicht mehr darauf beschränken, Wissensinhalte zu vermitteln, gefordert ist die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen, die Vermittlung der Fähigkeit, sich Wissen selbst anzueignen, zu organisieren und angemessen anzuwenden, um in einer Zukunft, von der wir heute noch nicht wissen, welche Inhalte und Kompetenzen in ihr wichtig sein werden, weiter lernen und bestehen zu können.

Drei Leitideen, von Schülern, Eltern und Lehrern verfasst, liegen in diesem Sinne unserer Arbeit am BBG zugrunde:

- Die Schülerinnen und Schüler sollen Schlüsselqualifikationen entwickeln, die sie zu einem verantwortlichen Miteinander in unserer Gesellschaft und zu einer selbstbestimmten und erfolgreichen Lebensplanung befähigen.
- Eine wichtige Voraussetzung dazu ist die Entwicklung von Teamfähigkeit, die Erziehung zu sozialem und partnerschaftlichem Umgang, zu Selbstbewusstsein und Weltoffenheit.
- Gelingen kann dies nur in einem guten Schulklima, das auch in der Öffentlichkeit glaubhaft gelebt wird.

Unsere Leitideen gehen davon aus, dass Schule mehr ist als eine Addition von Fächern. Schule bliebe Stückwerk, wenn nicht Leitideen hinzukämen, die Sinnzusammenhänge stiften. Sie bliebe Stückwerk, wenn die Zusammenarbeit von Schulleitung, Lehrern, Eltern und Schülern - auch in der Schulprogrammarbeit - ausbliebe.

Man kann das, was an unserer Schule gelernt werden soll, in drei große Bereiche aufteilen, in Wissen, Verstehen und Können.

Wissen gerät zunehmend ins Zentrum der Anforderungen, die die Öffentlichkeit an Schule stellt. Verstehen gewinnt in dem Maße an Bedeutung, in dem die Gesellschaft unübersichtlicher wird. Können wird bedeutsamer, je mehr Praxisbezug und Kompetenzvermittlung von der Schule eingefordert werden.

Werteerziehung wird implizit behandelt, weil man Werte nicht lehren, wohl aber analysieren, interpretieren und beurteilen kann. Ausdruck des Werteverständnisses unserer Schule ist das Schulprogramm.

Unser Schulprogramm beschreibt nicht nur das Bert-Brecht-Gymnasium, wie es sich heute darstellt. Es umfasst das pädagogische Konzept und die Programmatik unserer Schule im Sinne von pädagogisch beabsichtigten Erziehungszielen, die innerhalb einer begrenzten Zeit erreicht und überprüft werden sollten.

Das Bert-Brecht-Gymnasium nimmt sich etwas vor. Wir haben unser Schulprogramm nicht um seiner selbst willen erstellt, es ist nicht nur ein Aushängeschild unserer Schule – es stellt auch ein Entwicklungsprogramm dar.

Das Schulprogramm soll für Eltern zukünftiger Schülerinnen und Schüler eine Informations- und Entscheidungsgrundlage im Hinblick auf die Anmeldung an unserer Schule sein.

Für alle am schulischen Leben Beteiligten ist es Information und Selbstvergewisserung

- über die leitenden pädagogischen Werte und Ziele,
- über die Grundsätze der Bildungs- und Erziehungsarbeit,
- über wesentliche Ablauf-, Zuständigkeits- und Terminregelungen,
- über Wege und Methoden von Schul- und Unterrichtsentwicklung,
- über Verfahren, die Wirkungen der eigenen Arbeit zu erkunden, zu bewerten und zu überprüfen, inwieweit die Ziele erreicht worden sind.

2. Das Lernen in drei Stufen

Die Leitideen unserer Schule finden ihren Niederschlag im Unterricht und in ergänzenden außerunterrichtlichen Angeboten. Die Organisation des Unterrichts ist im Wesentlichen durch die Richtlinien und Lehrpläne und durch das schulinterne Curriculum (Lehrplan) des BBG festgelegt. In diesem Schulprogramm beschränkt sich die Darstellung daher auf die allgemeinen Rahmenbedingungen des Unterrichts in der Erprobungsstufe, der Mittel- und der Oberstufe. Ausführlicher dargestellt ist der Bereich der zusätzlichen Angebote, die in besonderem Maße das individuelle Bild des BBG prägen.

2.1 Die Erprobungsstufe

Die Jahrgangsstufen 5 und 6 bilden an den weiterführenden Schulen Nordrhein-Westfalens eine pädagogische Einheit, die Erprobungsstufe. Sie dient den Kindern zur Eingewöhnung, Förderung und Orientierung an der neuen Schulform. Um den Kindern den Wechsel vom Klassenlehrer- zum Fachlehrerprinzip zu erleichtern, unterrichten die Lehrerinnen und Lehrer der Erprobungsstufe möglichst ihre beiden Fächer in den jeweiligen Klassen.

Die erste Pflichtfremdsprache am BBG ist Englisch. Als zweite Fremdsprache kommt ab Klasse 6 wahlweise Französisch oder Latein hinzu. Über beide Fremdsprachen werden Eltern und Schüler in einer Informationsveranstaltung in der Klasse 5 informiert.

Die Anzahl von 4 Erprobungsstufenkonferenzen pro Schuljahr, an denen auch die ehemaligen Grundschullehrerinnen und Grundschullehrer teilnehmen können, und der enge Kontakt mit den Erziehungsberechtigten drücken die intensive pädagogische Begleitung der Kinder in diesen zwei Jahren aus. Am Ende der Jahrgangsstufe 6 fällt dann die endgültige Entscheidung darüber, welche Schulform für die Schülerinnen und Schüler die geeignete ist.

Über diese Regelungen hinaus gibt es am BBG noch weitere Maßnahmen, die zusätzlich zu einem harmonischen Übergang von der Grundschule zum Gymnasium beitragen sollen.

- Eine erste Begegnung mit der neuen Schule findet bereits im November des alten Schuljahres an einem **Informationsabend** über die Schulform des Gymnasiums im Allgemeinen und das BBG im Besonderen statt.
- Im Januar haben die Kinder und ihre Eltern an einem **Tag der offenen Tür** dann die Gelegenheit, die Schule zu erleben und an offenem Unterricht sowie vielfältigen anderen Aktivitäten teilzunehmen.
- Um unseren neuen Kindern über die Sommerferien eventuell vorhandene Ängste vor dem Schulformwechsel zu nehmen, laden wir sie vor Beginn des neuen Schuljahres zu einem **Begrüßungstag** ein, an dem sie in geselliger Atmosphäre ihre neue Klasse und ihre Klassenleitung kennen lernen.

Die erste Woche der neuen Kinder an unserer Schule ist als **Orientierungswoche** konzipiert. In dieser Woche verfügen die Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer über ein größeres Kontingent an Klassenleiterstunden, damit sie sich in intensiver Weise den Fragen, Anregungen und Problemen der Kinder widmen können. Darüber hinaus ist diese erste Schulwoche geprägt von einer Schulrallye, einer Schulumfelderkundung und einem Sportfest, bei dem nicht die Leistungen des Einzelnen, sondern nur die der ganzen Klasse zählen. Mit diesen Veranstaltungen wie auch mit einem von der Jugendfreizeitstätte Rahm noch während des ersten Halbjahres durchgeführten **Seminar zur Teambildung** wollen wir erreichen, dass die Kinder sich nach dem Wechsel von der vertrauten und überschaubaren Grundschule auf das möglicherweise unübersichtlicher erscheinende Gymnasium schnell wohl fühlen und die Voraussetzungen für einen unbeschwerten Start vorfinden.

2.2. Die Mittelstufe

Während der Unterricht in der Erprobungsstufe an die Arbeit der Grundschule anknüpft und eine einheitliche Ausgangsbasis für die weitere Arbeit bildet, stehen in den Jahrgangsstufen 7 – 9 zunehmend komplexe Zusammenhänge, Gesetzmäßigkeiten und allgemeine Prinzipien im Vordergrund. Gleichzeitig prägen sich Interessen, Neigungen und Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler weiter aus, werden individuelle Unterschiede stärker deutlich.

Der **Wahlpflichtbereich II** ab Jahrgangsstufe 8 kann neben einer dritten Fremdsprache Fächer oder Fächerkombinationen im mathematisch-naturwissenschaftlich-technischen, im gesellschaftswissenschaftlichen oder im künstlerischen Schwerpunkt sowie schwerpunktübergreifende Angebote umfassen.

Folgende Fächer- bzw. Fächerkombinationen werden am BBG angeboten:

FREMDSPRACHLICHER SCHWERPUNKT

- Französisch (als dritte Fremdsprache)

MATHEMATISCH-NATURWISSENSCHAFTLICH-TECHNISCHER SCHWERPUNKT

- Informatik
- Biologie (Schwerpunkt: Gewässerökologie)

SCHWERPUNKTÜBERGREIFENDE ANGEBOTE

- Deutsch / Kunst
- Englisch / Erdkunde (Unterrichtssprache: Englisch)

In Ergänzung des Klassenunterrichts stehen in den Kursen des Wahlpflichtbereichs II in besonderer Weise Experiment, methodische Selbständigkeit und praktische Anwendung im Vordergrund. In den schwerpunktübergreifenden Angeboten, die von den beteiligten Fachlehrkräften hinsichtlich der Inhalte und Methoden sorgfältig auf die jeweiligen Fächer abgestimmt sind, wird es möglich, Gegenstände und Inhalte sowohl fachlich als auch aus unterschiedlicher Fachperspektive zu bearbeiten, um zu einer vertieften Wahrnehmung zu gelangen.

In der Jahrgangsstufe 9 wird ein **Betriebspraktikum** durchgeführt, das in enger Anbindung an die Fächer Politik und Deutsch Einblick in vielfältige Berufe vermittelt.

Die Sekundarstufe I endet mit dem erfolgreichen Abschluss der Klasse 9. Die Schülerinnen und Schüler sind damit für die gymnasiale Oberstufe qualifiziert.

2.3 Die Oberstufe

Die gymnasiale Oberstufe setzt die Bildungs- und Erziehungsarbeit der Sekundarstufe I fort, vertieft und erweitert sie; sie schließt mit der Abiturprüfung ab und führt zur allgemeinen Hochschulreife.

Individuelle Schwerpunktsetzung und vertiefte allgemeine Bildung führen auf der Grundlage eines wissenschaftspropädeutischen Unterrichts zur allgemeinen Studierfähigkeit und bereiten auf die Berufs- und Arbeitswelt vor.

Um diese Ziele zu erreichen, besteht die Oberstufe aus zwei Abschnitten, der Einführungsphase (EF) in der Jahrgangsstufe 10 und der Qualifikationsphase (Q1 + Q2) in den Jahrgangsstufen 11 und 12.

2.3.1 Einführungsphase

In der Einführungsphase besteht die Möglichkeit, neben den Pflichtfächern auch solche Fächer zu belegen, die den individuellen Neigungen entsprechen.

Ein Ziel der Einführungsphase ist die Angleichung des Leistungsstandes der Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer, die aus unterschiedlichen Lerngruppen und zum

Teil aus anderen Schulen stammen. Diesem Ziel dienen in besonderer Weise Vertiefungskurse in den Fächern Englisch und Mathematik.

Die Einführungsphase dient ferner zur Einführung in neue Fächer. Neu angeboten werden:

- im sprachlichen Bereich: Italienisch
- im gesellschaftswissenschaftlichen Bereich: Pädagogik, Philosophie und Sozialwissenschaften
- im mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich: Informatik

In Kooperation mit anderen Dortmunder Gymnasien kann das Fach jüdische Religionslehre belegt werden.

In der ersten Hälfte der Einführungsphase findet ein mehrtägiges **Methodenseminar** statt, in welchem in Kleingruppen auf die spezifischen Bedingungen des Arbeitens in der Sekundarstufe II vorbereitet wird.

Am Ende der Einführungsphase besteht die Möglichkeit, das Latein zu erwerben.

Die Einführungsphase wird durch eine Versetzung in das erste Jahr der Qualifikationsphase (Jg. 11) abgeschlossen.

Je nach Leistungsstand erwerben die Schülerinnen und Schüler am Ende der Einführungsphase einen Schulabschluss der Sekundarstufe I.

2.3.2 Qualifikationsphase

Dieser Ausbildungsabschnitt ist für die Schülerinnen und Schüler von besonderer Wichtigkeit, da sie sich für die Zulassung zur Abiturprüfung qualifizieren müssen. Die erreichten Leistungsnoten bilden einen Teil der Abschlussnote. Die Qualifikationsphase endet mit der Abiturprüfung.

In der Qualifikationsphase wird der Unterricht in den Fächern der Einführungsphase in Leistungskursen (5-stündig / 3,75 Zeitstunden) und Grundkursen (meistens 3-stündig / 2,25 Zeitstunden) fortgeführt. Besonders wichtig sind darunter die von den Schülern gewählten Abiturfächer.

Die folgenden Fächer werden als Leistungskurse angeboten, von denen jeder Schüler zwei als erstes und zweites (schriftliches) Abiturfach wählen muss:

- Biologie
- Deutsch
- Englisch
- Geschichte
- Mathematik
- Pädagogik
- Physik
- Sozialwissenschaften

Die folgenden Fächer können als drittes (schriftliches) oder viertes (mündliches) Abiturfach gewählt werden:

- Biologie
- Chemie
- Deutsch
- Englisch
- Erdkunde
- Evangelische Religion
- Französisch
- Geschichte
- Italienisch
- Informatik
- Katholische Religion
- Kunst
- Mathematik
- Musik
- Pädagogik
- Physik
- Sozialwissenschaften

Weiterhin müssen alle Schülerinnen und Schüler einen längeren Zeitraum lang an einem Projekt arbeiten. Dies können sie entweder individuell im Rahmen einer Facharbeit tun oder im Rahmen eines Projektkurses.

Die **Facharbeit** können die Schülerinnen und Schüler in einem schriftlichen Fach zu einem Thema ihrer Wahl als umfangreiche schriftliche Hausarbeit anfertigen. Über die genauen Anforderungen und Arbeitstechniken werden sie an einem Facharbeitstag informiert. Die Facharbeit ersetzt die erste Klausur im zweiten Halbjahr der Qualifikationsphase (Jg. 11). Die Facharbeit soll die Schülerinnen und Schüler in besonderer Weise mit Prinzipien und Formen selbstständigen wissenschaftspropädeutischen Lernens vertraut machen.

Alternativ zur Facharbeit bieten wir **Projektkurse** an, die ein Schuljahr lang im ersten Jahr der Qualifikationsphase (Jg. 11) laufen. Wie der Name schon sagt, erarbeiten Schülerinnen und Schüler ein Projekt, unterstützt von einem Fachlehrer, welches sie dann auch präsentieren und umfangreich schriftlich dokumentieren müssen. Ein Projektkurs ist angebunden an ein Fach, welches die Schülerinnen und Schüler belegt haben müssen. Das BBG bietet jeweils einen Projektkurs im sprachlichen, naturwissenschaftlichen und künstlerischen Bereich an. Im Rahmen eines Projektkurses ist auch die Teilnahme an Wettbewerben möglich, präsentiert werden kann eine Ausstellung, eine Aufführung, eine wissenschaftliche Langzeitstudie, ein Buch, z. B. ein Jahrbuch, und vieles andere mehr. Am Ende des Projektkurses erhalten die Schülerinnen

und Schüler eine Note, die sie auch in die Abiturqualifikation einbringen können. Auch die Unterrichtszeit im Projektkurs wird auf die Gesamtstunden in der Oberstufe angerechnet. Ein Schüler, der einen Projektkurs belegt, muss keine Facharbeit schreiben.

Eng mit dem Unterricht verbunden sind auch die **Studienfahrten**, die am Anfang des zweiten Jahres der Qualifikationsphase (Jg. 12) stattfinden und den Unterricht in einem Leistungsfach ergänzen.

In außerunterrichtlichen Veranstaltungen werden die Schülerinnen und Schüler umfangreich auf die Berufs- und Studienwahl vorbereitet.

Der Schwerpunkt der fachlichen Arbeit in den **Literaturkursen** liegt „nicht in der analytischen Auseinandersetzung mit Texten, sondern im produktiv-ästhetischen Umgang mit ihnen. Hierbei geht das Fach von einem erweiterten Textbegriff aus. Text wird verstanden als literarisch-ästhetisches Produkt, das in wortsprachlicher, schriftgebundener, bildsprachlicher, körpersprachlicher oder audiovisueller Gestaltungsform zum Ausdruck kommen kann. Aus dem erweiterten Textbegriff ergibt sich ein erweiterter Literaturbegriff, der auch der Fachbezeichnung ‚Literatur‘ zu Grunde liegt. Ausgangspunkt, Zwischenprodukt und Resultat der Literaturkurse sind also Gestaltungen in verbaler, nonverbaler oder medialer ästhetischer Form“ (Richtlinien und Lehrpläne für die Sekundarstufe II - Gymnasium/Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen. Literatur. Frechen 1999. S.5).

Zu den Gestaltungsmöglichkeiten, die der Unterricht bietet, gehören die Bereiche „Schreiben“ (z. B. ein Literaturmagazin, ein literarisches Café, einen hypermedialen Text, z. B. eine Internetseite, gestalten), „Theater“ (Aufführung eines – auch selbst geschriebenen – Stückes) und „Medien“ (hier im engeren Sinne auf technische Medien bezogen, z. B. Video- oder Computerprojekte).

Da es eine eigene Fachkonferenz Literatur nicht gibt, hat ein offener Arbeitskreis Literatur die Aufgabe, diesen Bereich konzeptionell weiterzuentwickeln und die Schulleitung bei der Einrichtung und personellen Besetzung der Literaturkurse zu beraten. Den Vorsitz des Arbeitskreises hat der schulfachliche Koordinator für den sprachlich-musisch-künstlerischen Bereich.

3. Grundsätze des Unterrichts

3.1 Unterricht im 60-Minuten-Takt

Der Unterricht findet in Einheiten von 60 Minuten statt.

Wir verfolgen hiermit die folgenden Ziele:

- einen ruhigeren Tagesablauf für Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer durch den Wegfall von Wechseln zwischen den Stunden;
- leichteres Schulgepäck für die Schülerinnen und Schüler;
- eine stärkere inhaltliche Konzentration auf weniger Fächer an einem Tag;

- eine Verringerung der Hausaufgabenbelastung;
- verbesserte Bedingungen für einen schülerorientierten Unterricht.

Hierzu werden folgende organisatorische Maßnahmen getroffen:

- In der Sekundarstufe I werden die Stunden so umgerechnet, dass kein Fach eine geringere Unterrichtszeit erhält, als es der Erlass vorsieht. Schulinterne Beschlüsse über die Verwendung von Ergänzungsstunden werden hierbei weitestgehend berücksichtigt.
- In der Sekundarstufe II erfolgt eine minutengenaue Umrechnung der Unterrichtszeiten. Leistungskurse werden mit 4 Stunden à 60 Minuten eingeplant (mit einer Freistunde alle 4 Wochen). Grundkurse werden mit 2 Stunden à 60 Minuten eingeplant (mit einer Zusatzstunde alle 4 Wochen).
- Der Unterricht in der Sekundarstufe I beginnt frühestens um 8.10 Uhr und endet spätestens um 14.00 Uhr.
- Der Unterrichtsbeginn für die Sekundarstufe II kann aus schulorganisatorischen Gründen auf 7.55 Uhr vorverlegt werden. Er soll in der Regel um 15.05 Uhr enden, wobei aus schulorganisatorischen Gründen Ausnahmen möglich sind.

Für die Lehrerinnen und Lehrer werden Arbeitszeitkonten geführt. Bruchteile von Unterrichtsstunden werden in das folgende Schulhalbjahr übertragen.

3.2 Individuelle Förderung

Individuelle Förderung ist ein wichtiges Prinzip jedes Unterrichts.

Ein zusätzlicher Baustein der individuellen Förderung an unserer Schule ist das sogenannte „Workshopmodell“. Vor allem in den Kernfächern Deutsch, Mathematik und Englisch, aber auch in einigen anderen Fächern können die Schülerinnen und Schüler Workshops wählen, die einen bestimmten inhaltlichen bzw. methodischen Aspekt des Faches noch einmal aufgreifen und vertiefen. Das inhaltliche Angebot richtet sich flexibel nach dem speziellen Förderbedarf in einzelnen Fächern. Workshops können schon im Unterricht behandelte Inhalte aufgreifen, wiederholen und vertiefen oder auch weitergehende Aspekte und Projekte beinhalten, die besonders interessierten Teilnehmern weitere Förderung ermöglichen. Hierzu zählen auch Angebote für Schülerinnen und Schüler mit außergewöhnlichen Begabungen. Die Fachkonferenzen schlagen Themen vor. Über die Durchführung eines Workshops entscheidet die Schulleitung unter Berücksichtigung der zur Verfügung stehenden Lehrerstunden.

Ein Workshop hat maximal 15 Teilnehmer (halbe Klassenstärke). Die Klassenkonferenz kann den Schülerinnen und Schülern die Teilnahme an Workshops empfehlen, sie können aber auch freiwillig an Workshops teilnehmen.

Jeder Workshop ist auf ein Quartal angelegt. Die Schülerinnen und Schüler haben so die Möglichkeit, im Laufe eines Schuljahres unterschiedliche Inhalte aus verschiedenen Fächern zu vertiefen. In der Regel gibt es einen Eingangstest, der der Erfassung des individuellen Leistungsstandes eines Schülers dient, und einen Abschlusstest, der

Rückschlüsse auf Lernfortschritte zulässt. Über die Teilnahme an einem Workshop wird ein Zertifikat ausgestellt.

3.3 Hausaufgabenbetreuung

In den Räumen des Selbstlernzentrums findet montags bis freitags in der Zeit von 12³⁰ bis 15³⁰ Uhr eine Hausaufgabenbetreuung für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I statt. Ein festes Team von Schülereltern und Studenten unterstützt die Schülerinnen und Schüler bei der Anfertigung ihrer Hausaufgaben und berät sie auch in anderen Angelegenheiten wie z. B. bei der Literatursuche für die Anfertigung von Referaten. Zusätzlich werden auch Möglichkeiten zur Entspannung (Spiele, Handarbeiten etc.) angeboten. Dieses Angebot ist kostenlos und kann von allen Schülerinnen und Schülern flexibel und nach Bedarf ohne Anmeldung wahrgenommen werden.

3.4 Fächerverbindender Unterricht

Sekundarstufe I (Erprobungs- und Mittelstufe)

Der Fachunterricht stellt die Grundlage im Bildungsgang des Gymnasiums dar. Er bedarf jedoch der Ergänzung durch fächerverbindendes Lernen, um ganzheitliche Einsichten zu ermöglichen.

Der fächerverbindende Unterricht besteht aus der themen- und problembezogenen Kooperation zweier oder mehrerer Fächer. Hier können Themenstellungen unter verschiedenen Fachperspektiven betrachtet und bearbeitet werden. Fächerverbindender Unterricht ist organisatorisch und planerisch aufwendig. Er setzt intensive Vorbereitung von Planungsgruppen, Fachkonferenzen sowie Lehrern und Lehrerinnen voraus.

Fächerverbindender Unterricht findet ab Klasse 5 statt. Die Fachlehrer der Fächer der Sekundarstufe I haben sich in Klassen-, Jahrgangs- und Fachkonferenzen sowie fächerbezogenen / fächerübergreifenden Absprachen auf Kooperationen geeinigt, um geeignete Inhalte, Methoden und Schlüsselthemen fächerverbindend behandeln zu können.

Folgende fächerverbindende Projekte der Jahrgangsstufen 5 bis 9 werden durchgeführt:

Fach	Jg.	Thema
D / Ku / Bio	5	Haustiere
D / Ge / Ku	6	Leben in der Antike
Ge / KR / ER	7	Reformation
D / Mu	7	Balladen
M / Ph	8	Lineare Funktionen – Ohmsches Gesetz
L / F / Ge / Ek	9	Europa

M / Ku	9	Zentrische Streckungen - Perspektive
--------	---	--------------------------------------

Der Wahlpflichtbereich II in den Klassen 8 und 9 bietet vertiefende Ansätze für fächerverbindende Lern- und Arbeitsformen. Die Kurse (vgl. hierzu Kapitel 3.1.2), machen ein themenorientiertes Arbeiten möglich, das den Rahmen eines rein fachstrukturell gegliederten Curriculums verlässt. Übergeordnete Zusammenhänge werden in den Blick genommen und unter einer Zusammenschau fachlicher Aspekte betrachtet. Dieses Verfahren setzt umfangreiche Grundkenntnisse und ein methodisches Repertoire voraus, dessen Grundlagen im Fachunterricht gelegt worden sind.

3.5 Teilnahme an Wettbewerben

Wettbewerbe erhöhen die Motivation der Schülerinnen und Schüler, sich mit einem Themengebiet auseinander zu setzen; sie schulen ihr methodisches Wissen.

Planung, Durchführung und Dokumentation eines Wettbewerbsbeitrages erfordern eigenständiges Arbeiten und bieten Gelegenheit, unterschiedliche Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler einer Klasse oder eines Kurses zu bündeln und zu einem sinnvollen Endergebnis zusammenzuführen. Schon das eingeschickte Produkt wird von allen Beteiligten als Arbeitserfolg gewertet, wird diese Arbeit dann noch durch den Gewinn eines Preises gekrönt, fühlen sich Schülerinnen und Schüler, aber durchaus auch die Fachlehrer, in ihrer Arbeit bestätigt und ziehen daraus Motivation für die Weiterarbeit im Unterricht.

Es gibt Wettbewerbe, an denen unsere Schule regelmäßig teilnimmt.

- Im Bereich Mathematik ist das der **Känguru-Wettbewerb**, bei dem Schüler der Sekundarstufe I ihr mathematisches Können unter Beweis stellen und sich mit anderen Schülern bundesweit messen. Sie erhalten neben Preisen auch Rückmeldungen darüber, wie ausgeprägt ihr mathematisches Verständnis ist.
- In jedem Jahr findet in der Jahrgangsstufe 6 der **Vorlesewettbewerb** um den Preis des Deutschen Buchhandels mit unserer Beteiligung statt.
- In den Bereich des Deutsch- bzw. Politikunterrichts fällt auch die Vorbereitung für den Bundeswettbewerb **„Jugend debattiert“**, bei dem Schülerinnen und Schüler geschult werden, im Rahmen einer vorstrukturierten Debatte Standpunkte überzeugend zu vertreten. Dieser Wettbewerb startet auf Schulebene, erfolgreiche Teilnehmer können bis zur Bundesebene gelangen. (www.jugend-debattiert.de)

An zwei weiteren bundesweiten Wettbewerben nehmen einzelne Schülerinnen und Schüler oder Schülergruppen regelmäßig teil und erhalten dabei inhaltliche und organisatorische Unterstützung durch die Schule:

- am naturwissenschaftlichen Wettbewerb **„Jugend forscht“**, für den einzelne Schülerinnen und Schüler sich oft über einen langen Zeitraum mit einem selbst gewählten Forschungsprojekt engagieren. (www.jugend-forscht.de)

- und am **Wettbewerb der Bundeszentrale für politische Bildung**, an dem einzelne Klassen und Kurse teilnehmen und zu einem vorgegebenen Thema aus dem gesellschaftlichen Kontext arbeiten. www.schuelerwettbewerb.de

3.6 Inklusion

Nach den Vorgaben der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen gibt es mit dem Schuljahr 2011/2012 auch am BBG eine Inklusionsklasse, in der bis zu fünf Schülerinnen und Schüler mit zieldifferentem Förderbedarf im Förderschwerpunkt „Lernen“ gemeinsam mit 20 anderen Schülerinnen und Schülern unterrichtet werden.

Eine Förderschullehrerin, die in einem Teil des Unterrichts mit anwesend ist, kümmert sich besonders um die Belange dieser Kinder. In diesen Stunden wird die gesamte Klasse nach einem „Team-Teaching-Modell“ von der Förderschullehrerin und dem Fachlehrer / der Fachlehrerin unterrichtet, in der Klasse steht aber auch ein Nebenraum für getrennte Unterrichtsphasen zur Verfügung.

Ein festes Lehrerteam unserer Schule unterrichtet die Klasse kontinuierlich und plant den Unterricht und das Sozialleben gemeinsam. Schon aufgrund ihrer Zusammensetzung haben individuelles Lernen und kooperative Lern- und Arbeitsformen dabei einen ganz besonders hohen Stellenwert.

Näheres regelt ein gesondertes Förderkonzept für die Inklusionsklasse.

4. Konzepte zur Förderung grundlegender und erweiterter Kompetenzen

4.1 Methodenkompetenz

Methodenkonzept für die Sekundarstufe I

Das Methodenkonzept für die Sekundarstufe I unserer Schule umfasst drei jährliche Methodentage für die Jahrgangsstufen 5 bis 7. Diese werden entweder von den Klassenlehrern oder bestimmten Fachlehrern durchgeführt. Sie sollen den Schülerinnen und Schülern Hilfestellung bei der Verbesserung ihrer Lernmethoden, beim Erwerb einer effektiven Arbeitshaltung und im Umgang mit Lernblockaden geben. Thematisiert werden u. a. die Bereiche Lernmotivation, Lerntypen, Organisation von Arbeitsplatz und Arbeitszeit, Hausaufgabenplanung, Texterfassung, Strukturierung des Wissens, Klassenarbeitsvorbereitung sowie Entspannung und Konzentration. Die Abfolge der Methodentage und ihre inhaltliche Füllung regelt ein schulinternes Methodencurriculum, welches sich an die Konzeption der Realschule Enger anlehnt.

Jahrgangsstufe 5

	Thema	Projekttag durchgeführt von / im Fach
1	Hausaufgaben/Arbeitsplatz- und Arbeitsorganisation	Klassenlehrer
2	Gruppenarbeit	Politik, 1. HJ
3	Visualisierungstechniken, Mindmapping	Biologie, 2. HJ

Jahrgangsstufe 6

	Thema	Projekttag durchgeführt von / im Fach
1	Lesetechniken	Deutsch
2	Markieren und Strukturieren	Deutsch
3	Arbeit mit Nachschlagewerken und Informationsbeschaffung	Deutsch/Geschichte in Kooperation mit der Stadt- und Landesbibliothek Dortmund

Jahrgangsstufe 7

	Thema	Projekttag durchgeführt von / im Fach
1	Visualisierungstechniken: Diagramme, Concept-Map etc.	Mathematik, Ende 1. HJ
2	Notizen, Mitschrift	Englisch
3	Präsentation: Internet-Recherche und Powerpoint-Präsentation (Raumanalyse Ende Jg.7)	Erdkunde

Methodenkonzept für die Sekundarstufe II

Die gymnasiale Oberstufe mit dem Ziel des Abiturs ist eine Herausforderung für jeden Schüler und jede Schülerin. Eine Schullaufbahn ist eher erfolgreich, wenn die Schülerinnen und Schüler sich gegenseitig unterstützen und selbstbestimmt handeln.

Zu Beginn der Einführungsphase (Jg. 10) wird eine dreitägige Veranstaltung durchgeführt, die zwei Ziele verfolgt. Zum einen soll sie den Zusammenhalt der Stufe stärken und dazu dienen, die zahlreichen Quereinsteiger aus anderen Schulformen besser kennen zu lernen und zu integrieren, und zum anderen eine Vorbereitung auf das Arbeiten in der Sekundarstufe II bieten. Ausgerichtet wird diese Veranstaltung durch externe Moderatoren der „Stätte der Begegnung“ in Vlotho. Um ein unbefangenes Arbeiten zu ermöglichen, werden bewusst schulferne Themen und spielerische Methoden gewählt und auch ein schulferner Ort (die Jugendherberge Xanten), so dass die Schüler und

Schülerinnen drei Tage lang zusammenbleiben und auch die Abende gemeinsam verbracht werden können.

Im Mittelpunkt stehen der selbstbewusste Umgang mit persönlichen Stärken und Schwächen, die Entwicklung der sozialen Kompetenz, der Kooperation und der Teamfähigkeit in der Oberstufe. Dadurch soll der Zusammenhalt der Stufe und die Identifikation des Einzelnen mit seiner Stufe gestärkt werden und es soll den Schülern und Schülerinnen verdeutlicht werden, dass sie ihr Ziel, die Oberstufe erfolgreich abzuschließen, am besten in der Gemeinschaft erreichen können.

4.2 Medienkompetenz

Jugendliche müssen lernen, mit den vielfältigen Möglichkeiten der Informationsnutzung und Kommunikation sinnvoll umzugehen. Im Rahmen dieser kommunikativen Kompetenz geht es nicht nur um die Fähigkeit, eine Technik handhaben zu können, sondern auch um das Vermögen, sich damit kritisch auseinanderzusetzen. Hierbei ist zu beachten, dass die Jugendlichen außerschulische Erfahrungen in den Unterricht mitbringen, so dass die Schule vor die Aufgabe gestellt ist, diese Kompetenz z. B. im Mathematik-, Sprach- oder Kunstunterricht zu nutzen und die Schülerinnen und Schüler zu einer kritischen Reflexion zu befähigen.

Der Einsatz von Medien ist ein fester Bestandteil des Unterrichts. Die gesamte Schule ist vernetzt, alle Klassen- und Fachräume haben zumindest einen PC, zudem gibt es vier Informatikräume mit jeweils 16 bis 20 PCs, die von allen Fachgruppen genutzt werden. Darüber hinaus kann in drei Räumen smartboardgestützter Unterricht durchgeführt werden.

Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer haben Zugangsrechte für das Netzwerk, einschließlich der Möglichkeit, selbst erstellte Dateien abzuspeichern. In allen PC- und allen Fachräumen gibt es die Möglichkeit, Dateien (inklusive Multi-Media-Inhalten) über Beamer einem Plenum zu präsentieren, was zunehmend auch für Schüler-Referate genutzt wird.

Für den Unterricht ist die Nutzung des Internets (z. B. für die Recherche von aktuellen Inhalten, die Erstellung der Facharbeit, für Bewerbungstraining, Projekte und Wettbewerbe) von besonderer Bedeutung. Alle PCs der Schule sind mit dem Internet verbunden, wobei ein zentraler Filter unerwünschte Inhalte fernhält – die IT-Beauftragten können gesperrte Seiten aber freigeben. Die Schwerpunkte in diesem Bereich bilden die Informationsbeschaffung, die kritische Analyse und Auswertung der Informationen und Präsentationen von Ergebnissen.

Unsere Schule ist bereits seit mehreren Jahren dabei, die Chancen und Möglichkeiten der neuen Medien zur Gestaltung von vernetzten, multimedial gestützten Lernprozessen zu nutzen. Im Zentrum stehen dabei der Erwerb und die Erweiterung von Medienkompetenz von Schülerinnen und Schülern als eine wesentliche Aufgabe unserer Schule.

Informationstechnologische Grundbildung erhält der Jahrgang 7 in einem einstündigen Halbjahreskurs im Rahmen der Ergänzungsstunden. In diesem Kurs werden die Arbeit mit Office-Anwendungen (insbesondere mit Textverarbeitung, Tabellenkalkulation und

Präsentationsprogrammen), Grundkenntnisse in der Grafik-Bearbeitung, der sichere Umgang mit dem Internet sowie die Nutzung von digitalen Lernräumen vermittelt und geübt.

Letzteres geschieht durch die Nutzung der Plattform Lo-net2: Hier bekommt jeder Schülerin und jeder Schüler einen Account und es wird die Nutzung eines virtuellen Klassenraumes mit Kommunikations- und Dateiaustauschmöglichkeiten geübt, die auch vom heimischen Arbeitsplatz aus funktionieren. Solche digitalen Lernräume können auch von Kursen der Oberstufe genutzt werden.

Im außerunterrichtlichen Bereich haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit zur Computer- und Internetnutzung im Selbstlernzentrum. Hier stehen PCs zur selbständigen Arbeit mit Druckmöglichkeit zur Verfügung. Hier wurde auch fachspezifische Software installiert, so genannte „Lernprogramme“, die weiterführende thematische Aspekte abdecken und im Unterricht Behandeltes ergänzen können.

Im Jahr 2004 hat die Schulkonferenz ein „Medienkonzept“ verabschiedet. Hier werden notwendige Qualifikationen ausgewiesen:

Medienkompetenz zeigt sich u.a.

- im kritischen Auswählen und Nutzen von Medienangeboten, wobei zu berücksichtigen ist, dass schnelle Verfügbarkeit sowie Informationsmasse keine Werte an sich sind, sondern stattdessen die Qualität entscheidendes Kriterium bleibt,
- im sachgerechten, selbstbestimmten und verantwortlichen Gestalten und Verbreiten von Medienprodukten,
- in der kritischen Auseinandersetzung mit den Einflüssen und Wirkungen von Medien, ihren Botschaften, Möglichkeiten und Grenzen.

Lernen mit Medien und die Reflexion dieser Lernprozesse sind somit wesentliche Beiträge zur Erweiterung von Medienkompetenz.

Der Erwerb von Medienkompetenz ist nicht an ein Fach „Medienkunde“ gebunden, sondern an thematische Zusammenhänge gekoppelt, wie sie u. a. die einzelnen Unterrichtsfächer anbieten. In einem groben Überblick lassen sich diese Zusammenhänge folgendermaßen kennzeichnen:

Gesellschaftswissenschaftlicher Unterricht:

- Informationsbeschaffung durch Internetrecherche
- Textverarbeitung
- Tabellenkalkulation
- Multimediale Lernprogramme
- Kommunikation über Internet-Dienste

Sprachen:

- Üben mit Hilfe von Lernsoftware

- Verfassen, Überarbeiten und Veröffentlichen von Texten mit Hilfe der neuen Medien
- Recherchieren und Beschaffen von Information
- Kommunizieren mit Austauschpartnern
- Präsentieren von Gruppen- und Einzelarbeiten
- Gestalten von Texten und Illustrationen

Naturwissenschaften

- Messwerterfassung- und Auswertung
- Modellbildung und -information
- Kommunikation und Information

Musik

- Selektives auditives Hör- und Sichtbarmachen von aktuellen Klängen, Klangsynthesen, Klangeffekten, Klangmanipulationen
- Erstellen eigener Arrangements
- Erstellen und Analysieren komplexer Notationen
- Verarbeitung und Bearbeitung von Audiodateien
- Konzeption und Realisation eigener Kompositionen
- Realisation von Hörspielprojekten, Videoclips, Filmmusik, etc.
- Vertiefung musiktheoretischer Grundlagen mit Hilfe von Gehörbildungs- und Theorieprogrammen

Kunst

- Bildverarbeitung
- Layout
- Digitale Ressourcen und Präsentation auf der Basis Internet

4.3 Selbstreguliertes Lernen

Das Selbstlernzentrum

Das Selbstlernzentrum (SLZ) bietet Oberstufenschülerinnen und -schülern auf rund 200 m² Platz, eigenverantwortlich zu arbeiten und wissenschaftspropädeutisches Arbeiten zu lernen. Zwei Computerinseln und ein umfangreiches Inventar an Fachbüchern stehen ihnen zur Verfügung, um zum Beispiel Hausaufgaben zu erledigen, für Referate zu recherchieren und sich auf Klausuren vorzubereiten. Das SLZ ist täglich von 9.15 bis 14.30 Uhr geöffnet. Die Aufsicht übernehmen während der zweiten bis vierten Stunde Oberstufenschülerinnen und -schüler. Ab der fünften Stunde wird einer der beiden Teilräume des SLZ für die Hausaufgabenbetreuung genutzt; die Aufsicht erfolgt dann durch die Betreuungskräfte.

Die Schülerbibliothek

Die Schülerbibliothek ist jeden Tag während der ersten und zweiten großen Pause für alle Schülerinnen und Schüler des BBG geöffnet. Betreut wird sie ehrenamtlich von Schülerinnen und Schülern der Oberstufe, die sich als meist langjährige Helfer in Zweier- oder Dreier-Teams um die Verwaltung der Ausleihe und das Inventarisieren neuer Medien kümmern. Dabei steht ihnen in jeder Pause ein Lehrer bzw. eine Lehrerin zur Seite, der in der Schülerbibliothek Aufsicht führt.

Die Mehrheit der Nutzer unserer Schülerbibliothek sind Schülerinnen und Schüler der Unterstufe. Dennoch umfasst der Bücherbestand nicht ausschließlich Kinder- und Jugendbücher, sondern auch Bücher für Oberstufenschülerinnen und -schüler, und neben leichten und mittelschweren fremdsprachlichen Lektüren in Englisch, Französisch und Italienisch auch Klassiker der deutschen und englischen Literatur.

Die Schülerbibliothek hält außer Büchern noch folgende andere Medien bereit: Hörbücher, Freiarbeitsmaterialien für Fremdsprachen, Brett- und Kartenspiele.

Ausgeliehen werden dürfen Bücher und Hörbücher, während die Spiele reiner Präsenzbestand sind.

4.4 Soziale Kompetenzen und Stärkung des Selbstbewusstseins

Zu den vorrangigen Aufgaben unserer Schule, die zu einem verantwortlichen Miteinander in der Gesellschaft und zu einer selbstbestimmten Lebensplanung befähigen will, gehört die Stärkung der individuellen Persönlichkeit sowie die Entwicklung sozialer Kompetenzen. Eine selbst- und verantwortungsbewusste Persönlichkeit ist Voraussetzung für die Fähigkeit, eigene Stärken und Schwächen realistisch einschätzen und auch in schwierigen Situationen souverän und selbstbestimmt handeln zu können. Sie ist auch Voraussetzung für die Entwicklung sozialer Kompetenzen. Schülerinnen und Schüler werden zu gegenseitiger Achtung und Toleranz erzogen. Sie werden darin bestärkt und unterstützt, Konflikte bereits in ihrem Entstehen zu erkennen und nach Möglichkeit zu vermeiden bzw. sie gewaltfrei zu lösen, wenn sie schon entstanden sind. In diesem Zusammenhang hat die Stärkung von Klassengemeinschaften einen besonderen Stellenwert, darüber hinaus aber auch die Einbeziehung der Schülerinnen und Schüler in praktische Aufgaben und Funktionen, die das Zusammenleben in der Schule betreffen (z.B. Klassenämter, SV-Tätigkeit, Patensystem, Streitschlichtung).

In drei Bereichen setzt die Schule diese Zielsetzungen konkret um:

Streitschlichtung

Ziel der Streitschlichtung ist es nicht, ein „kleines Gericht“ zu sein, in welchem die Streitschlichter als „Richter“ fungieren. Vielmehr sollen die Streitschlichter die Konfliktparteien bei der Findung einer Lösung unterstützen und das Gespräch leiten (Einhaltung der Stufen einer Mediation, Einhaltung der Gesprächsregeln). Der große Vorteil der Schülerstreitschlichtung ist, dass das asymmetrische Beziehungsverhältnis, welches zwischen Schülern und Lehrer herrscht, aufgehoben wird und ein positives Vertrauensverhältnis hergestellt werden kann. Trotzdem hat die Schlichtung einen

offiziellen Charakter, da von den Konfliktparteien ein Schlichtungsvertrag unterschrieben wird, dessen Einhaltung bei einem Folgetreffen auch überprüft wird.

Die Streitschlichter absolvieren eine Ausbildung, in der sie unterschiedliche Verfahren der Mediation u. a. in Rollenspielen erlernen. Diese Ausbildung wird durch eine erfolgreich bestandene praktische und theoretische Prüfung abgeschlossen.

Die Streitschlichtung des Bert-Brecht-Gymnasiums wird von Schülerinnen und Schülern ab der Jahrgangsstufe 9 geleitet und von Lehrkräften betreut. An zwei Tagen in der Woche ist das Streitschlichtungsbüro jeweils in den großen Pausen geöffnet.

Neben der Arbeit in der Streitschlichtung während der Pausen führen die Schülerinnen und Schüler auch den Anti-Mobbing Tag in den Jahrgangstufen 5 und 6 durch.

Anti-Mobbing-Tag

Der Anti-Mobbing-Tag soll sowohl Präventions- als auch Interventionsmaßnahme im Bereich Mobbing sein. Die ausgewählten Methoden und Übungen stärken in besonderem Maße das Gemeinschaftsgefühl und fördern das Zusammengehörigkeitsgefühl der Schülerinnen und Schüler. Sie erfahren während des Anti-Mobbing-Tages, dass es sich lohnt, an der Verbesserung des Klassenklimas mitzuarbeiten.

Eine bedeutsame Ursache für die Entstehung von Mobbing sind fehlende Konfliktlösungsstrukturen. Infolgedessen sind Methoden ausgewählt worden, die die kommunikativen und sozialen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler stärken sollen. Ziel ist es, den gewaltfreien Umgang mit Sprache zu fördern und den Schülerinnen und Schülern zu helfen, Konflikte reflektiert zu lösen.

Die ausgewählten Übungen und Methoden sollen Hilfestellung für Mobbing-Opfer und Täter leisten. Die Opfer sollen u. a. darin gestärkt werden, ihre Grenzen deutlich zu machen. Die Täter sollen u. a. lernen, diese Grenzen wahrzunehmen und zu respektieren.

Suchtvorbeugung

Die Gefahr von Süchten und Abhängigkeiten bei Kindern in unserer Gesellschaft steigt stetig. Deswegen ist es unverzichtbar, dass Schule diese Gefahren ernst nimmt und im Rahmen ihrer Möglichkeiten nicht nur Hilfe bei akuten Fällen leistet, sondern auch Vorbeugung betreibt.

Suchtvorbeugung beginnt an unserer Schule bereits in den Jahrgangsstufen 5 und 6 mit einem mehrtägigen Projekt zur Stärkung des eigenen Ichs in der Gruppe und zur Förderung eines konfliktfreien Miteinanders des Einzelnen mit den Klassenkameraden, wobei hier vor allem die Kommunikationsfähigkeit und der Gemeinschaftsgedanke im Vordergrund stehen. Im Biologieunterricht wird zudem die Sucht des Rauchens in ihren Gefahren und Folgen thematisiert.

In der Jahrgangsstufe 8 wird das Thema Sucht im Rahmen des Unterrichts der Fächer Deutsch, Biologie, Religion weiter vertieft. Im Fach Politik wird unter dem Titel „Gesundheit geht vor – Gefahren des Drogenkonsums“ eine Unterrichtsreihe zu den Auswirkungen des Konsums legaler und illegaler Drogen durchgeführt, welches durch den Besuch der Jugendkontaktbeamten der Kriminalpolizei Dortmund, Bereich Drogenprävention, ergänzt wird.

In der Jahrgangsstufe 9 werden im Biologieunterricht der Einfluss und die Auswirkungen des Alkohol- und Nikotinkonsums auf den Körper thematisiert.

Das Bert-Brecht-Gymnasium legt auch im Bereich der Vorbeugung Wert auf den Einbezug außerschulischer Institutionen. Für die Seminare in den Jahrgängen 5 und 6 besteht z.B. eine Kooperation mit der Jugendfreizeitstätte Rahm. In der Jahrgangsstufe 9 besuchen Sozialarbeiter der „Tour des Lebens“ die einzelnen Klassen, um den Schülerinnen und Schülern die Gefahren des Drogenkonsums anschaulich näherzubringen. Die Schülerinnen und Schüler werden hierbei nicht nur über die Gefahren von Alkoholkonsum und Nikotinkonsum aufgeklärt, sondern beschäftigen sich intensiv mit ihrem eigenen Standort, Lebenszielen, Perspektiven und Suchtgefahren.

Zugleich nehmen einzelne Klassen immer wieder an einzelnen Projekten und Initiativen teil, so z.B. „bunt statt blau“, der „Aktion Glasklar“ zur Alkoholprävention und „be smart - don't start“ zur Raucherprävention.

Durch eine Verzahnung von Elternhaus, Schule und Freizeitbereich soll eine möglichst hohe Effizienz in der Suchtprävention erreicht werden.

Beratungskonzept

An der Schnittstelle zwischen Schule und Umwelt, an der Probleme im schulischen und privaten Bereich auftreten und nicht alleine zu bewältigen sind, wird qualifizierte Unterstützung durch die Beratungslehrerin bzw. den Beratungslehrer angeboten.

Das Ziel der Beratung liegt hierbei in der Stärkung der Selbstreflexionsfähigkeit und Problemlösungskompetenz des Ratsuchenden. Die Förderung des verantwortlichen Umgangs mit sich selbst und anderen, soziale Kompetenz, Teamfähigkeit und Kommunikationsfähigkeit, steht hierbei im Vordergrund der Tätigkeit. Die Beratungslehrerin bzw. der Beratungslehrer übernimmt keine Laufbahnberatung oder Berufsberatung. Die Fachberatung und Therapie, z.B. bei Suchtproblemen oder physischem und psychischem Missbrauch werden von Fachberatern übernommen, zu denen die Beratungslehrerin bzw. der Beratungslehrer den Kontakt herstellt und die Ratsuchenden gegebenenfalls zu diesen Fachberatungsstellen begleitet.

Für die Beratungstätigkeit steht ein für diese Zwecke genutzter und eingerichteter Beratungsraum zur Verfügung. Es werden zum einen feste Beratungszeiten angeboten und zum anderen besteht die Möglichkeit individuelle Gesprächstermine zu vereinbaren. Bei Beratungen innerhalb der Unterrichtszeit melden sich die ratsuchenden Schülerinnen und Schüler bei der betroffenen Fachlehrerin bzw. dem Fachlehrer ab und legen dort im Nachhinein eine Bescheinigung über eine erfolgte Beratung vor.

Die Beratung basiert auf den Prinzipien der Vertraulichkeit, der Freiwilligkeit und der Unabhängigkeit. Die Beratungslehrerin bzw. der Beratungslehrer versteht sich als unabhängige Instanz, um Ratsuchende bei der Bewältigung von Problemen zu unterstützen. Ziel ist es, gemeinsam Lösungswege zu finden und bei Bedarf den Kontakt zu unterschiedlichen außerschulischen Institutionen und Einrichtungen (z.B. Beratungsstellen, Ämtern, Schulpsychologen) herzustellen.

4.5 Förderung des politischen Bewusstseins

Unter der Förderung des politischen Bewusstseins verstehen wir den Auftrag, die Entwicklung der Schülerinnen und Schülern zu kritischen, toleranten und mündigen Bürgerinnen und Bürgern zu fördern. Dies erreichen wir, indem wir die politische und gesellschaftliche Vergangenheit Deutschlands kritisch beleuchten, die gegenwärtige multi-kulturelle Gesellschaft als Bereicherung begreifen und zukünftige Politik als aktiven Mitwirkungsprozess in einer lebendigen Demokratie aller Bürgerinnen und Bürger - vor allem unserer Kinder und Jugendlichen - verstehen.

Als „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ sind wir verpflichtet, uns gegen Fremdenfeindlichkeit und gegen jede Form von Diskriminierung zu engagieren und uns für Toleranz und Respekt im Umgang miteinander einzusetzen. Neben der Grundlagenarbeit im Politikunterricht bieten vor allem die „Schule-ohne-Rassismus-AG“ und die SV den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, sich in diesem Themenkomplex weiterzubilden und Aktionen zu planen, die ihre Mitschülerinnen und Mitschüler informieren bzw. sie dazu anhalten Courage zu zeigen.

Unser Ziel ist, den Schülerinnen und Schülern Politik näher zu bringen, demokratische Prozesse zu verstehen; sie für die Werte unserer Demokratie zu begeistern und zu aktiver Teilnahme an demokratischen Prozessen zu befähigen. Dazu dient neben einer verpflichtenden Lerneinheit in jedem Jahr des Unterrichts in den Fächern Politik/Wirtschaft und Sozialwissenschaften die Teilnahme an der Juniorwahl bei Landtags- und Bundestagswahlen für alle Schülerinnen und Schüler ab der 8.Klasse, bei der ihre Stimme als politisches Meinungsbild des demokratischen Nachwuchses zählt. Zudem finden wenn möglich Podiumsdiskussionen im Vorfeld von Wahlen statt, bei denen Lokalpolitiker ihre Ansichten darlegen und sich den kritischen Fragen der Schülerinnen und Schüler stellen. Die Vorbereitung und Reflektion der Podiumsdiskussion erfolgt im Politikunterricht und hilft, die Positionen einzuordnen und sich eine eigene Meinung zu bilden. Darüber hinaus versuchen wir, Besuche im Landtag NRW und ggf. Bundestag zu realisieren und Gespräche mit den Abgeordneten aus Dortmund zu vereinbaren, welche die Tagespolitik lebendig, anschaulich und interessant werden lässt.

Zur Förderung von Demokratie und Toleranz halten wir die Verbrechen gegen den Rechtsstaat und die Menschlichkeit in der deutschen Geschichte in Erinnerung. Unmittelbar erfahrbar wird die NS-Diktatur für die Schülerinnen und Schüler beim Besuch der Steinwache in ihrer Heimatstadt Dortmund. Zudem bietet auch der Austausch mit unserer Partnerschule in Israel die Möglichkeit, sich mit der israelisch-deutschen Geschichte an Gedenkstätten in Israel und Deutschland auseinanderzusetzen und eine freundschaftliche Beziehung zu Schülerinnen und Schülern anderer Länder und Kulturen als Bereicherung zu erfahren.

4.6 Berufs- und Studienorientierung

Angesichts ständig neuer und komplexer werdender Anforderungen in der Berufs- und Arbeitswelt hat Schule heute für die ihr anvertrauten Schülerinnen und Schüler eine wichtige Orientierungsfunktion hinsichtlich der Wahl eines Studienfachs und/oder einer Berufsausbildung.

Einen Überblick und eine individuelle Zielperspektive in der Vielzahl der Informationen über Ausbildungsberufe und Studiengänge zu gewinnen und den richtigen Weg nach der Schulzeit einzuschlagen, stellt eine große Herausforderung für junge Menschen dar. Neben Informationen aus Broschüren, Pressepublikationen und Internet gehören auch personenbezogene Gespräche, praxisorientierte Erfahrungen, das Erkennen der eigenen Fähigkeiten sowie die kritische Bewertung der schulischen Leistungen unbedingt zum Prozess der Studien- und Berufsfindung.

Das BBG vermittelt, eingebettet in Unterrichtsreihen der Fächer Politik und Deutsch, von der 8. Klasse an Kenntnisse über die Wirtschafts- und Arbeitswelt, zeigt dabei mittels individueller Beratung, diesbezüglicher Projekttag und Arbeitsgemeinschaften, Berufs- und Entwicklungschancen auf und will mit einer Vielzahl an verbindlichen oder fakultativen Maßnahmen, Orientierungspunkte für den Übergang von der Schule zu einer Ausbildung oder einem Studium herstellen.

Ab dem achten Jahrgang hilft der Studien- und Berufswahlordner des Bert-Brecht-Gymnasiums den Schülerinnen und Schülern, die von ihnen erworbenen oder erarbeiteten Broschüren, Berichte, Zertifikate und Arbeitsblätter in Form eines Portfolios zu führen, auf das sie bei einer späteren Berufswahl zurückgreifen können.

In der Jahrgangsstufe 8 erkunden die Schülerinnen und Schüler Berufsfelder vor dem Hintergrund ihrer Stärken und Interessen mit dem Ziel, für das nächste Schuljahr eine geeignete Praktikumsstelle zu finden.

In der Jahrgangsstufe 9 werden die formalen und inhaltlichen Kriterien eines Bewerbungsschreibens erarbeitet, nehmen die Schülerinnen und Schüler am Berufspraktikum des BBG teil, verfassen einen Praktikumsbericht und besuchen mit ihrer Klasse das Berufsinformationszentrum (BIZ).

In der Einführungsphase (Jg. 10) werden die Schülerinnen und Schüler in speziellen Methodentagen an einem außerschulischen Lernort methodisch für das eigenständige Arbeiten in der Oberstufe geschult, wobei ihre Stärken, Interessen und Fähigkeiten erneut erkundet und mit Berufsfeldern und -profilen in Verbindung gebracht werden. Zudem findet eine Berufswahlnavigation statt. Die Wahl der Grund- und Leistungskurse wird bei Bedarf auch mit Hilfe einer individuellen Studien- und Berufsberatung vorbereitet.

Im ersten Jahr der Qualifikationsphase (Jg. 11) nehmen die Schülerinnen und Schüler an verschiedenen Informationstagen der Hochschulen der näheren Umgebung teil (Dortmunder Hochschultage, Tag der offenen Tür an der Ruhr-Universität Bochum), überprüfen ihre Fähigkeiten und Interessen im Hinblick auf eine Eignung für verschiedene Studienfächer (Arbeit mit UNI-TRAINEES), nehmen die Möglichkeiten der individuellen Studien- und Berufsberatung am BBG wahr; werden vom BIZ über weitere Möglichkeiten der Orientierung im Hinblick auf Studium/Beruf informiert und können eine Berufswahl - AG belegen, in der u.a. Test- und Bewerbungsverfahren bis hin zu der Durchführung eines Assessment-Centers eingeübt werden.

Im zweiten Jahr der Qualifikationsphase (Jg. 12) werden die Schülerinnen und Schüler in der individuellen Studien- und Berufsberatung über den Weg zu einem Studienplatz informiert. Selbstverständlich können sie auch in dieser letzten Jahrgangsstufe vor dem Abitur an den Informationstagen der Hochschulen teilnehmen.

4.7 Sprachzertifikatskurse: Englisch, Französisch, Italienisch

Am Bert-Brecht-Gymnasium bieten wir zusätzlich zum regulären Sprachunterricht Englisch-, Französisch- und Italienischkurse an, in denen die Schülerinnen und Schüler sich auf eine Prüfung zur Erlangung eines international anerkannten Sprachzertifikats vorbereiten. Material hierfür wird von der Schule zur Verfügung gestellt; für die Prüfung, die jedoch von einem Institut außerhalb der Schule durchgeführt wird, fallen je nach Sprachzertifikat zusätzliche Kosten an, die von den Schülerinnen und Schüler bzw. von deren Eltern übernommen werden.

Alle Sprachkurse orientieren sich am Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen (GER – oder: Europäischer Referenzrahmen) für Sprachen des Europarats, der eine für Sprachlerner umfangreiche Empfehlung vorlegt, die den Spracherwerb, die Sprachanwendung und die Sprachkompetenz von Lernenden bedarfsorientiert, transparent und vergleichbar machen soll.

Zur besseren Orientierung bietet der Europäische Referenzrahmen ein Raster zur Einstufung von Fremdsprachenkenntnissen, in dem sechs Niveaustufen unterschieden werden:

A1 und A2: elementare Sprachverwendung

B1 und B2: selbstständige Sprachverwendung

C: kompetente Sprachverwendung

C1: fortgeschrittenes Kompetenzniveau

C2: nahezu muttersprachliches Niveau

Englische Sprachzertifikate am Bert-Brecht-Gymnasium

Die Universität Cambridge bietet Zertifikatsprüfungen in Englisch für Nicht-Muttersprachler an, die sog. ESOL (English for Speakers of Other Languages) Prüfungen.

Die Cambridge Prüfungen werden jährlich von mehr als drei Millionen Kandidaten in mehr als 130 Ländern abgelegt und von 10.000 Hochschulen, Institutionen und Unternehmen weltweit anerkannt.

Am BBG bieten wir in erster Linie die Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf die Sprachprüfungen der Universität Cambridge an, da Cambridge als Gründungsmitglied der Association of Language Testers in Europe (ALTE) an der Entwicklung des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens beteiligt war.

Darüber hinaus ist es jedoch auch möglich, Übungsmaterialien für eine Vorbereitung auf den Test of English as a Foreign Language (TOEFL) zu erhalten. Im Gegensatz zum TOEFL-Test, der seine Gültigkeit nach 2 Jahren verliert, ist das Cambridge-Zertifikat lebenslang gültig.

Je nach Universität bzw. Arbeitgeber wird als Sprachnachweis ein Zertifikat der Universität Cambridge oder ein TOEFL-Zertifikat verlangt; in Ausnahmefällen beide.

Das BBG bietet unterschiedliche Vorbereitungskurse an, um den einzelnen Kompetenzstufen gerecht zu werden. Für die Schülerinnen und Schüler der Klassen 6 und

7 findet ein KET-Kurs statt, Schülerinnen und Schüler der Klassen 8 und 9 haben die Möglichkeit, einen PET-Kurs zu besuchen; ab der EF können die Schülerinnen und Schüler an einem kombinierten FCE/CAE/CPE-Kurs teilnehmen.

Um dem individuellen Leistungsniveau der Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden, sind die Kurse so im Stundenplan angelegt, dass die Übergänge nach oben sowie nach unten fließend sind und die Teilnahme an den Kursen weitgehend von den Schülerinnen und Schülern selbst bestimmt werden kann. Sollte eine Schülerin/ ein Schüler beispielsweise über eine überdurchschnittliche Sprachkompetenz verfügen, so ist es selbstverständlich möglich, dass sie/er unabhängig von ihrer/seiner Jahrgangszugehörigkeit einen Kurs auf höherem Niveau besucht.

Die folgende Tabelle zeigt die Prüfungen im Überblick:

Zertifikat	Niveau des europäischen Referenzrahmens
Key English Test (KET)	A2
Preliminary English Test (PET)	B1
First Certificate in English (FCE)	B2
Certificate in Advanced English (CAE)	C1 (C2 bei Note A)
Certificate of Proficiency in English (CPE)	C2

In allen Prüfungen werden die Sprachlerner in den Bereichen Lesen, Hören, Schreiben und Sprechen getestet, wobei in den Prüfungen der Stufen A2 und B1 Lesen und Schreiben zusammengefasst sind; ab der Stufe B2 werden alle Prüfungsteile separat bearbeitet und ein weiterer Bereich, Use of English, kommt hinzu, in dem Vokabel- bzw. Grammatikkenntnisse gezielt überprüft werden.

Die Prüfung wird von einer durch die Universität Cambridge zertifizierte Außenstelle organisiert. In Ausnahmefällen kann die Prüfung in der Schule stattfinden; in aller Regel findet sie jedoch in den Räumen der Auslandsgesellschaft NRW e.V. statt.

Für gewöhnlich finden die Prüfungsteile Reading, Writing, Use of English und Listening an einem (Wochen-)Tag, die mündliche Prüfung (Speaking) jeweils an dem darauffolgenden Samstag statt.

Die DELF-AG am Bert-Brecht-Gymnasium – auf dem Weg zum Französischdiplom

DELF steht für *Diplôme d'Etudes en Langue Française*. Es handelt sich um ein staatliches Sprachdiplom, das vom französischen Erziehungsministerium vergeben wird. Es ist standardisiert und in der ganzen Welt anerkannt.

Der Erwerb dieses Zertifikats bietet den großen Vorteil, dass unabhängig von der auf dem Zeugnis ausgewiesenen Französischnote sprachliche Kompetenzen nachgewiesen werden, die klar definiert sind, denn die Prüfungsanforderungen orientieren sich am Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen. Als international anerkanntes Zertifikat kann es in verschiedenen Situationen nützlich sein, in denen

außerhalb der Schule Französischkenntnisse nachzuweisen sind, wie im Studium, bei der Praktikumssuche oder im Beruf.

Speziell für Schüler wurde das *DELF scolaire* entwickelt, das sich thematisch an den Interessen und dem Erfahrungshorizont Jugendlicher orientiert.

Das *DELF scolaire* kann auf vier voneinander unabhängigen Niveaus abgelegt werden, d.h. es ist möglich, beispielsweise die Prüfung auf dem Niveau B1 abzulegen, ohne zuvor A1 oder A2 bestanden zu haben.

Diplôme A1	etwa 2. Lernjahr Französisch
Diplôme A2	etwa 3. / 4. Lernjahr Französisch
Diplôme B1	Oberstufenniveau
Diplôme B2	Abiturniveau

Seit 2007 können nun am BBG bereits durchgängig zwei Vorbereitungskurse pro Schuljahr für interessierte Schüler angeboten werden. Dabei richtet sich immer ein Kurs an Schüler der Sekundarstufe I (Niveau A1 / A2) und einer an Schüler der Sekundarstufe II (Niveau B1 / B2). Welches Niveau tatsächlich abgelegt wird, hängt von den individuellen Fähigkeiten des Schülers ab, der im Verlauf des Kurses lernt, seine Kompetenzen sehr realistisch selbst einzuschätzen, und zudem auch Beratung durch die Kursleitung erhält.

Jeder Vorbereitungskurs dauert ein Jahr (von Februar bis Februar) und findet einmal wöchentlich statt. Hier werden in Kleingruppen die vier kommunikativen Kompetenzen – Hörverstehen, Leseverstehen, schriftlicher und mündlicher Ausdruck – intensiv und anhand von Originalprüfungsaufgaben geübt. Die Schüler werden auf diese Weise auch mit Aufgabenstellungen und Prüfungsformaten vertraut gemacht, die ihnen aus dem Fremdsprachenunterricht nicht unbedingt geläufig sind.

Die vom *Centre International d'Etudes Pédagogiques* (CIEP) entwickelten zentralen Prüfungen finden grundsätzlich im Januar / Februar eines Jahres statt und umfassen zwei Prüfungstermine, die immer auf Samstage festgelegt werden. Der schriftliche Teil (Hörverstehen, Leseverstehen und Schreiben) wird am BBG unter Aufsicht des DELF-Kurslehrers abgelegt. Für die mündliche Prüfung, die zentral an einer weiterführenden Dortmunder Schule von Muttersprachlern abgenommen wird, erhält jeder Schüler einen individuellen Prüfungstermin.

Italienisch als Fremdsprache: das Sprachzertifikat „ele.IT Junior“

Einmal im Jahr haben die Schülerinnen und Schüler im Fach Italienisch die Möglichkeit, das Sprachzertifikat „ele.IT Junior“ zu erwerben. Hierbei handelt es sich um eine Sprachprüfung in italienischer Sprache speziell für Schülerinnen und Schüler bis 20 Jahren, die ihr Sprachniveau testen und nachweisen möchten. Das Zertifikat weist gemäß dem Europäischen Referenzrahmen das Sprachniveau B1 nach und wird in Zusammenarbeit mit der Universität Roma Tre und dem italienischen Kulturinstitut in der Liebfrauenschule in Köln-Lindenthal zentral abgenommen. Die Vorbereitung auf die Prüfung findet wöchentlich in einer Arbeitsgruppe unter Anleitung einer Italienischlehrerin unserer Schule statt.

4.8 Der musisch-künstlerische Bereich

Der musikpraktische Bereich am BBG

Am Bert-Brecht-Gymnasium besteht seit vielen Jahren ein breites Angebot im Bereich des praktischen Musizierens.

Das Musizieren macht den Kindern und Jugendlichen Spaß und ist wesentlicher Lebensinhalt. Indem sie sich selbst durch eigenes Musizieren ausdrücken, erhöhen sie ihre Lebensfreude und Lebensqualität und stärken ihre psychische Gesundheit. Singen und instrumentales Musizieren sind als höchst komplexe Fähigkeiten anzusehen, bei denen kognitive, motorische und sensorische Bereiche in Beziehung zueinander gebracht werden müssen und trainiert werden. Musizieren fördert Konzentrationsfähigkeit, Ausdauer, Team- und Kooperationsfähigkeit, welche in unserer komplexen Gesellschaft immer wichtiger wird. Es verbessert das Sozialverhalten. Musizieren fördert das Selbstbewusstsein und die Persönlichkeitsbildung. Es wird z.B. geübt, sich auf einer Bühne einem Publikum zu präsentieren. Die dort anerkannte Leistung macht zu Recht stolz. Die in den Gesangsgruppen betriebene Stimmbildung dient der Stimmhygiene und der Gesundheit des gesamten Stimmapparates.

Der Öffentlichkeit präsentiert werden die Ergebnisse unserer Musikgruppen in jährlich zwei Schulkonzerten, die als abendfüllende Veranstaltungen rund 200 Schülerinnen und Schüler auf die Bühne bringen und von der Elternschaft mit einer voll besetzten Aula honoriert werden.

Weitere Schulveranstaltungen wie die Abiturfeier, der Schulgottesdienst, der Weihnachtsbasar, der Tag der offenen Tür oder der Kennenlerntag der neuen Fünfer werden regelmäßig durch die musikalischen Beiträge unserer Ensembles bereichert.

Zurzeit bestehen folgende musikpraktische Arbeitsgemeinschaften:

Gesangsgruppen am BBG

Für die Fünft- und Sechstklässler bildet der seit 1998 bestehende **Unterstufenchor** das Einstiegsangebot unserer Schule in den Chorgesang. Dort machen sie ästhetische Erfahrungen „aus erster Hand“. Um die wertvolle kindliche Unbefangenheit und Spontaneität bezogen auf das Singen nicht zu gefährden, wird bewusst auf eine Aufnahmeprüfung verzichtet. Das Repertoire besteht aus einstimmigen klavierbegleiteten Liedern, welche sowohl musikalisch als auch textlich altersgerecht und motivierend sind.

Für Schülerinnen und Schüler (vor dem Stimmwechsel) ab der 7. Klasse, die im Unterstufenchor Spaß am eigenen Gesang gewonnen und dabei gute Fähigkeiten entwickelt haben, gibt es zwei Fortsetzungsangebote an unserer Schule:

Der im Jahr 2004 gegründete **Mittelstufenchor** widmet sich dem klassischen, durch Mehrstimmigkeit anspruchsvollen Chorgesang in Frauenstimmlage. Im Repertoire dominieren Titel aus der Popmusik, Gospels, aber auch Sätze zeitgenössischer „klassischer“ Chormusikkomponisten.

Die **BBG-Singers** singen solistisch und mit Mikrofon-Verstärkung aktuelle Songs aus der Popmusik und werden dabei von einer Band begleitet.

Schulorchester am BBG

Das Schulorchester steht Instrumentalisten aller Jahrgangsstufen offen. Das Ziel der Orchesterarbeit besteht darin, möglichst viele Schülerinnen und Schüler an das gemeinsame Musizieren heranzuführen und Freude an der Musik zu wecken bzw. zu fördern. Mitspielen können Spieler aller gängigen Streich- und Blasinstrumente und auch einige Pianisten und Schlagzeuger. Das Repertoire des Orchesters umfasst Arrangements aus unterschiedlichen Bereichen der Musik, u. a. Filmmusik, Musical und klassische Werke.

Seit 1994 besteht eine **Partnerschaft** mit dem Schulorchester des Jade-Gymnasiums in Jaderberg (Niedersachsen). Zweimal jährlich treffen sich die Orchester für jeweils vier Tage abwechselnd in Dortmund bzw. in Jaderberg und treten dann gemeinsam im Schulkonzert auf.

Dank unseres Fördervereins verfügen wir über zahlreiche Leihinstrumente, die musikinteressierten Schülerinnen und Schülern, die im Orchester mitwirken wollen, zur Verfügung gestellt werden. Dazu wird an unserer Schule qualifizierter Privatunterricht in den Fächern Violine, Klavier und Saxophon angeboten.

Die Bigband

In der Bigband können Schülerinnen und Schüler aller Jahrgangsstufen teilnehmen, die eins der folgenden Instrumente spielen: Trompete, Saxophon, Posaune, Klarinette, Querflöte, E-Gitarre, E-Bass, Klavier und Schlagzeug.

Das Repertoire orientiert sich an den Wünschen und Interessen der Schülerinnen und Schüler und enthält daher neben typischen Bigband-Arrangements auch Bearbeitungen bekannter Titel aus dem Rock-Pop-Bereich. Die Bigband präsentiert sich gelegentlich auch außerhalb der Schule (z.B. im Konzerthaus).

Die Bigband beteiligt sich ebenfalls an der Partnerschaft mit dem Jade-Gymnasium und tritt in diesem Zusammenhang zweimal jährlich zusammen mit der Bigband des Jade-Gymnasiums auf.

Der Flötenkreis

Der Flötenkreis besteht vorwiegend aus Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufen 5 und 6, wird aber auch - insbesondere bei Aufführungen - durch ältere Spielerinnen und Spieler unterstützt. Die meisten Teilnehmer verfügen bei ihrem Eintritt in die Gruppe über einfache Spieltechniken. Mittlerweile können aber auch interessierte Schülerinnen und Schüler ohne Vorkenntnisse das Flötenspiel erlernen. Hierzu bedarf es ein paar individuell vereinbarter Probeneinheiten, um die Neueinsteiger recht bald in den Flötenkreis integrieren zu können. Für das Musizieren im Blockflötenensemble mit oder ohne Klavierbegleitung können schuleigene Alt-, Tenor- und Bassflöten ausgeliehen werden. Zusammen mit diversen anderen Musikgruppen unserer Schule werden gemeinsame Projekte durchgeführt, so dass der Flötenkreis vielfältige Möglichkeiten bietet, sich musikalisch bei Schulveranstaltungen zu beteiligen. Zum festen Bestandteil der außerschulischen Auftritte des Flötenkreises gehört die Mitgestaltung der jährlichen Adventsfeier im Altenheim St. Barbara in Lütgendortmund.

Gitarrengruppe für Anfänger

Die Anfängergruppe setzt sich aus Schülerinnen und Schülern der Klassen 5 und 6 zusammen. Das Ziel des Unterrichts besteht in der Vermittlung einer Akkordbegleitung für Lieder mit leichtem und mittlerem Schwierigkeitsgrad. Schulische Anwendungsmöglichkeiten bestehen in der Begleitung des Flötenkreises bei Aufführungen der jährlich stattfindenden Schulkonzerte.

Gitarrenförderkurs für Fortgeschrittene

Hier werden jahrgangsunabhängig Schülerinnen und Schüler unterrichtet, die schon über Grundlagen der Akkordbegleitung verfügen und möglicherweise beabsichtigen, in der Bigband mitwirken zu wollen. Im Kurs werden komplexere Akkordstrukturen (Jazzakkorde) sowie Grundlagen des Solospiels vermittelt. Das Einüben erfolgt auch mit einem PC-gestützten Programm, das mit seiner Variationsvielfalt allen Leistungsebenen der Schülerinnen und Schüler gerecht wird.

Percussion-AG

Die Percussion-Gruppe richtet sich an alle rhythmisch interessierten Schülerinnen und Schüler ab der Jahrgangsstufe 6, die mit traditionellen afrikanischen und lateinamerikanischen und mit selbst gebauten Rhythmusinstrumenten Musik machen möchten. Sie besteht aus 10 bis maximal 15 Schülerinnen und Schülern, die Spaß am Musikmachen mit Rhythmusinstrumenten haben und Rhythmusgefühl mitbringen.

Wir

- * erproben dort Sounds, die wir mit unserem Körper (klatschen, stampfen, schnipsen) hervorrufen können (Bodypercussion),
- * spielen mit den am BBG vorhandenen Rhythmusinstrumenten (wie Basstrommeln, Bongos, Congas, Maracas, Claves, Xylophonen usw.) und üben Stücke afrikanischer und lateinamerikanischer Percussion ein,
- * entwickeln – je nach Interesse – auch eigene rhythmische Stücke mit Alltagsgegenständen, z. B. Stühlen, Töpfen, Eimern und Abflussrohren, Stiften.

Ziel dieses Angebotes ist es, Rhythmusgefühl zu entwickeln, afrikanische und lateinamerikanische Instrumente und Musik kennen zu lernen sowie mit Schülerinnen und Schülern aus anderen Klassen gemeinsam zu musizieren.

4.9 Das Tiercenter

Als Projekt der Fachgruppe Biologie werden im Tiercenter unter dem thematischen Oberbegriff „Wildtiere als Heimtiere“ verschiedene Tiere (z. B. Axolotl, Fische, Wüstenrennmäuse) von Schülerinnen und Schülern der Unterstufe gepflegt. Die Schülerinnen und Schüler erwerben hierdurch Kompetenzen in der artgerechten Pflege von Wildtieren und der Gestaltung ihres natürlichen Lebensraumes. Des Weiteren dienen die im Tiercenter gehaltenen Tiere als Anschauungsobjekte für den Biologieunterricht.

4.10 Schulfahrten und Wandertage

Unsere Schule führt Wandertage und mehrtägige Wander- und Studienfahrten durch, die sich aus dem Unterricht ergeben und die die Erziehungs- und Bildungsarbeit der Schule ergänzen sollen, indem sie Lernorte außerhalb von Schule mit einbeziehen.

Die beiden Wandertage – der erste in der Woche vor den Herbstferien, der zweite am Ende des Schuljahres – sollen die Gesundheits- und Umwelterziehung fördern und Anstöße zu einer gesunden Lebensführung und sinnvollen Freizeitgestaltung vermitteln. Zudem schafft dieses Lernen am anderen Ort Raum für Begegnungen mit Natur, Umwelt, Kultur, Geschichte, Politik, Wirtschaft und Sport.

Am Ende der Erprobungsstufe besteht die Möglichkeit, eine zweitägige Abschlussfahrt durchzuführen. Diese Fahrt bildet den Abschluss der Kennenlernphase der Schülerinnen und Schüler nach dem Übergang von den Grundschulen zur weiterführenden Schule.

In der Jahrgangsstufe 7 findet ein einwöchiger Ski-Lehrgang in Südtirol (Italien) statt. Neben dem Gemeinschaftserlebnis soll diese Fahrt den Schülerinnen und Schülern einen Rahmen für handlungsorientiertes und lebensnahes Lernen in der Begegnung mit der Natur, einer unbekannteren Umwelt und einer fremden Landschaft bieten. Die hierzu benötigte Skikleidung kann bei Bedarf bei einem schulinternen Skibasar erstanden werden. Skier und Skischuhe werden von der Schule gestellt.

In der Jahrgangsstufe 9 werden Fahrten nach England durchgeführt. Die Schülerinnen und Schüler sind in englischen Gastfamilien untergebracht, um ihnen Gelegenheit zu geben, die erste Fremdsprache anzuwenden und das Land kennen zu lernen.

In zweiten Jahr der Qualifikationsphase (Jahrgangsstufe 12) führen die Schülerinnen und Schüler thematisch gebundene Fahrten in ihren Leistungskursen durch. Im Rahmen der Vorgabe, außerschulische Lernorte in die Bildungs- und Erziehungsarbeit einzubeziehen, schaffen diese Fahrten Raum für die gezielte Erkundung des eigenen Landes und die Begegnung und den Kontakt mit anderen Ländern und Kulturen.

4.11 Lehrerfortbildung

Fortbildung ist ein wesentlicher Baustein der Schulentwicklung. Deshalb ist die fachliche, methodische sowie allgemeinpädagogische Fortbildung ein wichtiger Sektor unserer Schule.

Das BBG veranstaltet jährlich einen **Pädagogischen Tag** an dem aktuelle pädagogische Themen bearbeitet werden. Hierzu können je nach Thema außerschulische Experten als Referenten eingeladen werden. Die Ergebnisse dieser Veranstaltungen sollen ihre unmittelbare Umsetzung in der fachlichen Arbeit und im Schulprogramm finden. Näheres regelt ein besonderes Fortbildungskonzept.

Teilgruppen der Schule (z. B. Fachkonferenzen, Schulentwicklungsgruppe usw.) organisieren nach Bedarf weitere Fortbildungsveranstaltungen. Zur Minimierung von Unterrichtsausfall sollten diese in der Regel an einem Dienstagnachmittag stattfinden.

Darüber hinaus nehmen unsere Lehrerinnen und Lehrer regelmäßig an individuellen Fortbildungen in ihren Fächern bzw. Arbeitsschwerpunkten teil. Sollten diese

Fortbildungen in die Unterrichtszeit fallen, gelten die Regelungen des Vertretungskonzepts.

5. Nationale und internationale Partnerschaften

5.1 Kooperationen des BBG

5.1.1 Metro-AG

Seit 2005 besteht ein Kooperationsvertrag zwischen dem METRO-Großmarkt Dortmund-Oespel und dem Bert-Brecht-Gymnasium.

Das Unternehmen soll im Rahmen dieses Vertrages den Schülerinnen und Schülern im Verlauf ihrer Schullaufbahn als Modell der unternehmerischen Arbeitswelt in verschiedenen Jahrgangsstufen und in unterschiedlichen Fächern begegnen. Die Kooperation bietet den Schülerinnen und Schülern des Bert-Brecht-Gymnasiums die Möglichkeit, im Rahmen der unterrichtlichen Behandlung der Inhalte „Standort/Standortfaktoren“ im Erdkundeunterricht der Einführungsphase (Jg. 10) verschiedene Aspekte des regionalen Nahraums im Zusammenhang mit der METRO zu erarbeiten. In Verbindung mit Aspekten der Unterrichtseinheiten „Globalisierung“ in den Fächern Sozialwissenschaften und Erdkunde im zweiten Jahr der Qualifikationsphase (Jg. 12) können sie den Weg der METRO von einem international tätigen Unternehmen zu einem „Global Player“ nachvollziehen. Ein zweiter Schwerpunkt der Kooperation liegt im Bereich der Berufswahlorientierung. Die Schülerinnen und Schüler des ersten Jahrs der Qualifikationsphase (Jg. 11) haben die Möglichkeit, an von der Fa. METRO eingerichteten Mini-Assessment-Centern teilzunehmen und Bewerbungsschreiben von Personalverantwortlichen der METRO nach realistischen Kriterien bewerten und kommentieren zu lassen.

5.1.2 Brockhaus Software & Consulting AG

Die zweite Kooperation des Bert-Brecht-Gymnasiums besteht seit 2009.

Mit der Brockhaus Software & Consulting AG in Lünen konnte ein gewichtiger Vertreter der heimischen IT-Branche gewonnen werden. Ein Hauptziel unserer Kooperation ist die Berufswahl- und Arbeitsweltorientierung im Bereich der IT, mit starkem Bezug zu den Fächern Informatik und auch Mathematik. Vertreter des Unternehmens Brockhaus Software & Consulting AG leisten vor Ort im Rahmen der Differenzierungskurse Informatik in der S I und auch der Grundkurse Informatik in der S II Praxisorientierung. Insbesondere wird hier fachgerechte Hilfestellung bei der Berufs- und Studienorientierung geboten. Die Aufnahme und Weitervermittlung von Schülerinnen und Schülern des Bert-Brecht-Gymnasiums in Praktikums- oder auch Lehrstellen ist angestrebt und auch schon realisiert worden.

5.1.3 Agentur für Arbeit

Die Kooperationsvereinbarung zur gemeinsamen Arbeit des Bert-Brecht-Gymnasiums mit der Agentur für Arbeit in Dortmund besteht seit 2010. Die Zusammenarbeit beginnt im Jg. 9, wo alle Schülerinnen und Schüler einen ersten Zugang zum Berufsinformationszentrum erhalten. Hier werden auch Interessenerkundungen durchgeführt. Weiter lernen die Schülerinnen und Schüler vor Ort, durch welche Faktoren die Berufs- und Studienwahl bestimmt werden kann. Falls Bedarf besteht, werden am Bert-Brecht-Gymnasium Beratungsgespräche der Berufsberater durchgeführt.

In der Einführungsphase (Jg. 10) und in den höheren Jahrgangstufen können die Schülerinnen und Schüler des Bert-Brecht-Gymnasiums über das Anmeldeverfahren unserer Internetseite schnell einen persönlichen Gesprächstermin mit einem Berufsberater für die S II vereinbaren. Im ersten Jahr der Qualifikationsphase (Jg. 11) erhalten alle Schülerinnen und Schüler des Bert-Brecht-Gymnasiums umfangreiche Erläuterungen über die möglichen Wege nach dem Abitur. Vertiefende Informationen werden dann im Rahmen der Vorstellung von Berufsfeldern am Bert-Brecht-Gymnasium geboten. Im zweiten Jahr der Qualifikationsphase (Jg. 12) werden weitere Hilfen, insbesondere zu Fragen des Studiums, aber auch zur Aufnahme einer Ausbildungsstelle oder eines dualen Studiums geboten.

5.1.4 Stadt- und Landesbibliothek

Seit dem März 2011 besteht zwischen dem BBG und den Bibliotheken der Stadt Dortmund eine Kooperationsvereinbarung. Ziel der Zusammenarbeit ist die Entwicklung und Förderung der Lese- und Informationskompetenz von Schülerinnen und Schülern in der Sekundarstufe I und II. Die Bibliothek und die Schule wollen hierzu wechselseitig den Kontakt und die Zusammenarbeit zwischen beiden Institutionen verfestigen, intensivieren und ausbauen.

- Die konkret geplanten Kooperationsformen der Schule und der Bibliothek lauten:
- Einführung in die Literatursuche und Katalogbenutzung für Schülerinnen und Schüler der S I (als dritter Methodentag des Jg. 6)
- Einführungen in die Literaturrecherche für die Sekundarstufe II unter Einbeziehung elektronischer Ressourcen in der Zentralbibliothek (in Anbindung an den Facharbeits-Vorbereitungstag der Q1).
- Bereitstellung von Datenbank-Logins und Suchschlitzen und Infomaterial für die Internetseite der Schule
- schulgesteuerte Bibliotheksanmeldung für die Jahrgänge 6 und Q1 (Jg. 11).

5.1.5 Universität Dortmund

Die Fachgruppe **Chemie** besitzt einen Patenschaftsbrief der Uni DO, der Lehrern und Schülerinnen und Schülern eine engere Zusammenarbeit und Hilfe bietet. Interessierte Schülerinnen und Schüler können in den Labors der Uni Experimente zu einzelnen Forschungsschwerpunkten durchführen.

5.1.6 Emschergenossenschaft

Das Bert-Brecht-Gymnasium pflegt seit 2008 eine Bachpatenschaft über den Dellwiger Bach. Partner bei dieser Patenschaft ist die Emschergenossenschaft. Im Unterricht wird die Patenschaft vor allem im WP-Kurs Bi/Ch mit Leben gefüllt. Diese Kurse haben das Thema: Fließgewässerökologie. Schon vor 2008 wurde WP-II-Kurse Bi/Ch mit dieser Thematik unterrichtet und brachten sich damit in das Comenius-Projekt ein, an dem das BBG beteiligt war. Im Rahmen der Patenschaft ist der Unterricht nun auf den Dellwiger Bach fokussiert. Es werden an diesem Beispiel Methoden der Gewässerökologie vermittelt und auf dieser Basis im Sinne der Einführung in die Wissenschaftspropädeutik überschaubare praktische Forschungsprojekte durchgeführt. Mit dieser Intention haben sich in den letzten drei Jahren Bi/Ch-Kurse jeweils erfolgreich an Schülerworkshops (2010, Aquawis-Projekt) und an Wettbewerben (2011: „Schulen ans Wasser“ und „ESRI-Schulwettbewerb“) beteiligt.

Die Bachpaten pflegen eine intensive Kooperation mit dem Partnerbetrieb (Emschergenossenschaft) und beteiligen sich an Schülerkongressen bei der Naturschutzakademie NRW und – als Gründungsmitglied – bei den Flussnetzwerken NRW.

Die Patenschaft bietet die Perspektive, in Biologie-Projektkursen der Q1 und in Workshop-Angeboten der SI aufgenommen zu werden.

5.2 Internationale Begegnungen

Die Begegnung mit fremden Kulturen und das Aufeinandertreffen von Menschen unterschiedlicher kultureller Herkunft gehört zu den täglichen Erfahrungen im Alltag der Schülerinnen und Schüler.

Dabei dient eine Auseinandersetzung mit fremden Kulturen dem gegenseitigen Verständnis und der Förderung von Toleranz.

Ein solches interkulturelles Lernen schafft zudem wesentliche Voraussetzungen dafür, dass die Schülerinnen und Schüler ihre eigene Wirklichkeit differenzierter wahrnehmen und angemessen mit der Erfahrung der Fremdheit umgehen. Der Unterstützung dieser Lernprozesse dienen die Anwesenheit ausländischer Lehrkräfte und Fremdsprachenassistenten, internationale Begegnungen im Rahmen von Partnerschaften mit Schulen im Ausland sowie die individuelle Beratung und Unterstützung von Schülerinnen und Schülern, die im Rahmen ihrer Schullaufbahn einen in der Regel halbjährlichen oder jährlichen Auslandsaufenthalt planen.

5.2.1 Schulpartnerschaften

Schulpartnerschaften mit Frankreich, Italien, Israel und Tschechien

Am Bert-Brecht-Gymnasium besteht eine langjährige Tradition des Schüleraustausches mit Partnerschulen in Frankreich und Italien. Zurzeit arbeiten wir mit einem Collège in Asnières-sur-Seine (nahe Paris) und mit mehreren Partnerschulen in Italien zusammen. Seit 2006 findet ein Schüleraustausch mit einer tschechischen Schule in Tábor statt. 2011

wird der 1999 begründete Schüleraustausch mit einer High School in Netanya (Israel) nach einer längeren, durch die politischen Entwicklungen in Israel bedingten Pause wieder aufgelegt.

Austauschland	Angesprochene Schülergruppe	Austauschsprache
Frankreich	Jg 8; WP I-Französischkurse	Französisch
Tschechische Republik	Jg 8; alle Interessenten	Englisch
Italien	EF und Q1; Italienischkurse	Italienisch
Israel	EF und Q1; alle Interessenten	Englisch

5.2.2 Ausländische Lehrkräfte und Fremdsprachenassistenten/-innen

In Zusammenarbeit mit dem Pädagogischen Austauschdienst (PAD) kann die Schule seit Jahren auf die Unterstützung von Fremdsprachenassistenten/-innen zurückgreifen, die für jeweils ein Schuljahr die Arbeit in ihrem Fremdsprachenunterricht bereichern und durch ihre Einbindung das sprachliche und kulturelle Angebot erweitern. Gleichzeitig können, auch jeweils für ein Jahr, durch den PAD Ortskräfte aus europäischen und außereuropäischen Ländern gewonnen werden. Diese bilden sich am Bert-Brecht-Gymnasium durch einen Einblick in das deutsche Bildungssystem weiter und können ihrerseits unserer Schule in vielen Unterrichtsprojekten eine Chance zum interkulturellen Austausch eröffnen.

5.2.3 Individuelle Auslandsaufenthalte

Traditionell nehmen viele Schülerinnen und Schüler des Bert-Brecht-Gymnasiums an individuell geplanten Auslandsaufenthalten für die Dauer eines halben oder eines ganzen Schuljahres (in der Regel in der EF) teil. Die Schule unterstützt derartige Aktivitäten ihrer Schülerinnen und Schüler und berät sie und ihre Erziehungsberechtigten von Beginn ihrer diesbezüglichen Überlegungen an. Individuell werden die Schülerinnen und Schüler darüber aufgeklärt, was sie nach der Rückkehr evtl. nacharbeiten müssen. Dabei werden sie von ihren Stufenleitern und dem Oberstufenkoordinator unterstützt. Mit ihm nehmen die Schülerinnen und Schüler via Email schon vor ihrer Rückkehr aus dem Ausland Kontakt auf, um Wahlentscheidungen und Kurszuweisungen zu besprechen.

5.3 Unterstützung gemeinnütziger Einrichtungen

Durch den Weihnachtsbasar erzielte Einnahmen dienen der finanziellen Unterstützung des **Friedensdorfes Oberhausen**. Die Schülerinnen und Schüler gewinnen durch Besuche im Friedensdorf einen Einblick in die Auswirkungen von Kriegen und erhöhen ihre Bereitschaft, sich für den Frieden einzusetzen.

6. Mitwirkung von Schülern und Eltern

Ein gutes Schulklima ist ohne die Mitwirkung von Eltern und Schülern undenkbar. Die enge Verbundenheit der engagierten Elternschaft mit dem BBG war schon immer kennzeichnend für unsere Schule. Eine tatkräftige Schülervertretung, die in konstruktiver Weise mit den Lehrern und der Schulleitung zusammenarbeitet, prägt nachhaltig die Atmosphäre des BBG.

6.1 Schülervertretung (SV)

Ein wichtiger Bestandteil des Schullebens ist die Arbeit der Schülervertretung, kurz SV. Diese besteht aus den Schülerinnen und Schülern, die sich aktiv für die Belange ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler einsetzen, unter Vorsitz der oder des vom Schülerrat gewählten Schülersprecherin bzw. Schülersprechers.

Die SV nimmt die Interessen, Anregungen, Probleme und Schwierigkeiten der Schülerschaft entgegen. Sie vertritt diese in den Schulgremien, vor allem in der Schulkonferenz, in der Schülervertreter stimmberechtigt sind. Daneben sind Schülerinnen und Schüler Mitglieder der Fachkonferenzen und nehmen auch an den Sitzungen der Schulpflegschaft teil.

Die SV plant und organisiert verschiedene Aktivitäten und Arbeitskreise, die sich vor allem um das Miteinander der Schülerinnen und Schüler, Umwelt und Antirassismus drehen.

Für die Fünftklässler sucht sie Klassenpaten aus der Oberstufe, die für die Schülerinnen und Schüler Ansprechpartner für Fragen und Probleme an der neuen Schule sind und die Kinder bei Schulveranstaltungen begleiten, wie zum Beispiel bei Wandertagen, Sportveranstaltungen usw. Die Paten organisieren zur Stärkung der Klassengemeinschaft Spielnachmittage, können auch an den SV-Stunden der Klassen teilnehmen und begleiten die Klassensprecherinnen und Klassensprecher zu den ersten Schülerratssitzungen.

Seit 2010 besitzt das BBG auf Initiative der SV den Titel „Schule ohne Rassismus, Schule mit Courage“. In einer Anti-Rassismus-AG treffen sich regelmäßig Schülerinnen und Schüler, um Projekte und Aktionen gegen Rassismus zu planen.

Um die Klassengemeinschaften zu stärken, organisiert die SV regelmäßige Sportturniere, bei denen die Mannschaften der einzelnen Klassen und Jahrgangsstufen ihr jeweiliges sportliches Können messen.

Einmal im Schuljahr, meist in der Mitte des 1. Schulhalbjahres, bietet die SV für Klassensprecher und ihre Stellvertreter ein SV-Wochenende an. Auf diesem werden die Klassensprecher über ihre Rechte und Pflichten informiert und arbeiten darüber hinaus an weiteren Projekten im Schulleben, an denen die Schülervertretung sich beteiligen möchte. Durch das SV-Wochenende findet die SV immer wieder neue engagierte Schüler, die sich danach intensiv an der SV-Arbeit beteiligen.

Weitere Aktionen zur Stärkung des Zusammenhaltes der Schülerinnen und Schüler und zur Förderung der Identifikation der Schülerinnen und Schüler mit ihrer Schule sind Videoabende, LAN-Parties oder Geschenkaktionen zum Valentins- oder Nikolaustag.

6.2 Schulpflegschaft

Eltern prägen das Bild einer Schule im gesellschaftlichen und lokalen Umfeld wesentlich mit. Sie haben maßgeblichen Anteil daran, wie die Schule ihrer Kinder in der Öffentlichkeit wahrgenommen wird.

Die Schulpflegschaft versteht sich als Bestandteil, Bindeglied und Vermittler in der „Gemeinschaft der Schule“. Die Eltern sollen in der Schule mitgestalten und als Erziehungsberechtigte die pädagogische Arbeit der Lehrer unterstützen.

Durch die Beteiligung der Eltern in den Mitwirkungsorganen der Schule sollen sie am Erziehungsauftrag der Schule mitwirken, die Interessen der Kinder und Eltern einbringen und sich an schulischen und außerschulischen Aktionen beteiligen. Hierbei ist eine intensive Zusammenarbeit mit der Schülerversretung unerlässlich.

Eigene Aktivitäten der Schulpflegschaft, seien es Vorträge oder Diskussionsabende, sollen den Eltern Anregungen für die Erziehungsarbeit geben oder schulische und gesellschaftliche Themen ergänzend behandeln.

Seminare über Schule und die Arbeit in ihren Gremien sollen den Eltern die Institution „Schule“ näher bringen und durch Abbau von Schwellenängsten die Aktivitäten der Eltern intensivieren. Hierdurch soll auch das Zusammengehörigkeitsgefühl gefördert und somit die Identifikation mit der Schule gestärkt werden.

Wenn sich dieses auch auf die Schülerinnen und Schüler überträgt, ist eine Grundvoraussetzung gegeben, dass sie sich an ihrer Schule wohl fühlen und ihre Lernbereitschaft erhöhen. Dadurch werden Zerstörungen und Gewalt begrenzt und ein friedliches Miteinander der Schüler gefördert.

6.3 Verein der Freunde und Förderer des Bert-Brecht-Gymnasiums e.V.

Der Verein der Freunde und Förderer des BBG e.V. wurde am 28. Januar 1975 gegründet. Er dient ausschließlich und unmittelbar gemeinnützigen und mildtätigen Zwecken. Die Aufgabe des Vereins ist die Förderung der pädagogischen, musischen und wissenschaftlichen Einrichtungen und Veranstaltungen des BBG.

Der Förderverein hilft, gestützt auf ein Helfersystem, der Schulpflegschaft bei der Durchführung von Schulveranstaltungen wie Schulkonzerten oder dem Begrüßungstag. Er ist engagiert in der Außendarstellung unserer Schule.

Der Förderverein unterstützt die Schulpflegschaft bei der Sammelbestellung der von den Eltern als Eigenanteil zu kaufenden Schulbücher. Dabei kommen der Schülerversretung die von den Eltern aufgerundeten Beträge zugute.

Übergeordnetes Ziel aller Aktivitäten des Fördervereins ist die Steigerung der Qualität von Unterricht. Ein besonders Anliegen ist die Unterstützung der musischen Aktivitäten am BBG. Schulorchester, Flötenkreis und die Chöre sollen entsprechend ihrem hohen Stellenwert in der Elternschaft und in der Öffentlichkeit mit den materiellen Grundlagen für ihre Arbeit ausgestattet werden.

6.4 Bioteria

Die Bioteria ist an Unterrichtstagen täglich von 8.30– 13.15 Uhr geöffnet.

Die Verpflegung der Schülerinnen und Schüler steht am BBG ganz im Zeichen der Gesundheit und des Bio-Gedankens. Ehrenamtlich versorgen Eltern die Menschen am Bert-Brecht-Gymnasium mit frisch zubereiteten Brötchen, Obstquarks, Waffeln, Milchreis, Obst, Salaten und kleinen Snacks, wie dem Bio-Burger, der Biopizza und den viel geliebten Kartoffelecken mit Kräuterquark.

Die Preise sind moderat, weil die Arbeit ehrenamtlich erfolgt, die Produkte sind alle mit einem Biogütesiegel versehen und werden täglich frisch angeliefert. Die Zusammenstellung des Angebots richtet sich danach, dass unsere Schülerinnen und Schüler sich gesunde, vitaminreiche und nicht sehr fetthaltige Speisen kaufen können, damit in der Schule verbrauchte Energie sofort zurückkommt.

Kostenlos können die Schülerinnen und Schüler sich mit Wasser und Tee versorgen, das Angebot der Bioteria ist als besonders gesund und ausgewogen zertifiziert. Deswegen ist die Bioteria des BBG auch mit dem Dortmunder Bürger-Umweltpreis ausgezeichnet worden.

7. Ausblick

Schule ist aufgefordert, Vereinbarungen zu treffen und an den gemeinsamen Zielen zu arbeiten. In diesem Sinne ist das hier vorgestellte Schulprogramm kein statisches Gebilde, sondern entsteht aus Vereinbarungen, die in der Praxis erprobt und ständig weiterentwickelt werden.

Kindgerechtes Lernen in der Unterstufe:

Gerade für jüngere Schülerinnen und Schüler sind längere Anwesenheitszeiten in der Schule eine nicht zu unterschätzende Belastung.

Das traditionelle Konzept, das aus einem Wechsel von Unterrichtsstunden und kurzen, beaufsichtigten Hofpausen besteht, wird den kindlichen Bedürfnissen nach Erholung nur bedingt gerecht. Wir stehen vor der Aufgabe, ein attraktives und psychologisch durchdachtes Pausenkonzept zu entwickeln, das Kindern und Jugendlichen dabei hilft, auch unter der Bedingung eines verlängerten Arbeitstages in der Schule, im Unterricht ihre volle Leistung zu bringen.

Wir sehen in dieser Altersgruppe einen steigenden Bedarf an außerunterrichtlichen Angeboten. Hausaufgabenbetreuung und AG-Angebote sollen im Rahmen der personellen Möglichkeiten der Schule weiterentwickelt werden. Dabei soll das Prinzip der Freiwilligkeit der Angebote beibehalten werden.

Um den Übergang von der Grundschule auf die weiterführende Schule zu erleichtern, soll der Katalog der bewährten Aktivitäten überarbeitet und ggf. erweitert werden. Es soll geprüft werden, ob Maßnahmen zur Teambildung in den neuen Klassen zu Beginn des 5. Schuljahres verstärkt werden sollen, insbesondere durch Einbeziehung erlebnispädagogischer Elemente.

Teamentwicklung und Qualitätssicherung:

Bereits in der Vergangenheit war die Unterrichtsentwicklung ein Schwerpunkt unseres Schulprogramms. Es sind auch große Fortschritte zu verzeichnen in Bezug auf Formen kooperativen Arbeitens innerhalb des Kollegiums. Dennoch stehen wir auch weiterhin vor der Aufgabe auf allen Ebenen Formen der Absprache und der Zusammenarbeit unter Lehrerinnen und Lehrern weiterzuentwickeln, um die Qualität von Unterricht zu sichern und zu steigern.

Individuelle Förderung

Am Bert-Brecht-Gymnasium verstehen wir gymnasiale Bildung nicht als Form der gesellschaftlichen Auslese, sondern als Verpflichtung, allen Schülerinnen und Schülern in ihrer Individualität gerecht zu werden. Der weitere Ausbau von Förderangeboten und eines qualifizierten Beratungssystems wird daher angestrebt.